

# Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 4 | 2020

## Traurige Tradition

Hat das Modell Zoo eine Zukunft?

## Samtpfote sucht Anschluss

Schmusetiger und Wildfänge in der Vermittlung

## Das Leben der Kühe

Tierschutz-Kids begegnen den sanften Riesen

**Paten gesucht**

Schenken Sie diesen Vierbeinern eine Zukunft



Herrenlose Katzen in Deutschland

## Die vergessenen Vagabunden



**bmt**

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



6

## 6 Die vergessenen Vagabunden

Rund zwei Millionen Streuner Katzen leben in Deutschland. Katzen, für die sich niemand verantwortlich fühlt und die täglich um ihr Überleben kämpfen. Insbesondere im ländlichen Raum ein großes Problem, mit dem auch die bmt-Tierheime jeden Tag konfrontiert werden.

## 16 Ein limitiertes Leben

Tiere einzufangen und einem Publikum zu präsentieren, besitzt eine lange Tradition voller düsterer Kapitel. Moderne Zoos sehen sich in einem anderen Licht. Doch ihre hehren Ziele bleiben meist unerfüllt. Besitzt der Zoo eine Zukunft?

## 22 Paten gesucht

Tierschutz unter dem Tannenbaum: Welches Geschenk könnte größer sein als eine sichere Zukunft! Mit einer Patenschaft schenken Sie einem Vierbeiner eine Perspektive.

## 26 Tiertransporte

Spätestens auf dem Weg zum Schlachthof wird jedes industriell gehaltene Tier transportiert. Eine immense Belastung, bei der der Tierschutz auf der Strecke bleibt.

## 30 Auslandstierschutz

Wer Courage zeigt und genau hinsieht, kann Leben retten. Das zeigt auch das Hundedrama im ungarischen Pecs.

## 44 Kindertierschutz

Haben Vögel Winterfedern? Fritz, der Spitz, verrät, wie sie die kalte Jahreszeit überstehen.

## 46 Kolumne - Liebenswerte Marotten

Weisheit und Starrsinn: vom Leben mit alten Haustieren

## 4 Aktuelles

### bmt-Geschäftsstellen

#### 32 Franziskus Tierheim

Die Geschäftsstelle Hamburg hat eine neue Leitung: die engagierte Tierschützerin Sabine Löwenstrom.

#### 35 Tierheim Tierhafen

Eine schöne Bescherung: So machen Sie Tierheimbewohnern mit wenig Aufwand eine große Freude.

#### 36 Tierheim Arche Noah

Wolfshunde sind nicht nur wunderhübsch, sondern auch anspruchsvoll. Zwei von ihnen warten auf ihr neues Zuhause.

#### 38 Tierheim Wau-Mau-Insel

Wunderschöne Handarbeiten: wie zwei Tierschützerinnen das Tierheim mit einem eigenen Shop unterstützen.

#### 40 Tierheim Elisabethenhof

Katzenkind Emil und Mutter Emilia, endlich wieder vereint. Beide suchen gemeinsam einen neuen Wirkungskreis.

#### 41 Geschäftsstelle Berlin

Der bunte Protestmarsch der 1.000 Plüschtiere sorgte in Berlin für Aufsehen.

#### 42 Tierheim Köln-Dellbrück

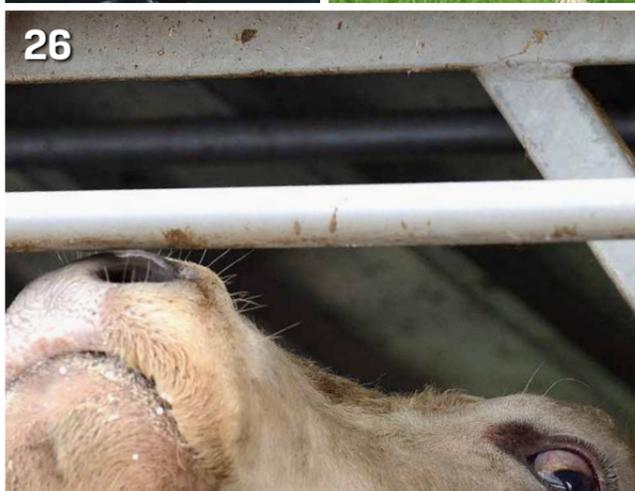
Wie leben Kühe, wenn sie nicht eingesperrt sind? Die Jugendschutzgruppe fand es heraus.



16



22



26

# Auf ein Wort

Liebe Tierfreunde, liebe Mitglieder,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, und was für eines! So wie jedem Einzelnen von uns das Jahr 2020 noch lange in Erinnerung bleiben wird, so wird auch dieses Weihnachtsfest sicher ein wenig anders ausfallen als in den Vorjahren. Ob bis dahin neue Regeln gelten, es neue Beschränkungen oder Lockerungen geben wird, wage ich nicht zu prognostizieren. Aber ich bin mir sicher, dass sich nach so viel räumlicher Distanz wohl die meisten von uns derzeit nach einer besonderen Portion Herzenswärme und Besinnlichkeit während der Festtage sehnen – selbst wenn einige Verwandte nur aus der Ferne mitfeiern können.

Wie für jeden Einzelnen war das Jahr auch für den bmt ein bewegtes. Ein Jahr, in dem Flexibilität gefragt war, um ebenso schnell wie besonnen auf die neuen Umstände reagieren zu können. Hygienekonzept, Schichtdienst oder neue Öffnungszeiten: Dank dem Engagement der bmt-Mitarbeiter haben wir es geschafft, die Arbeit in den Tierheimen kurzfristig so anzupassen, dass wir der allgemeinen Situation ebenso gerecht werden konnten wie unseren Schützlingen. Schließlich bildet deren Versorgung das Herz unserer Vereinsarbeit. Was immer auch kommen mag: Ich kann Ihnen versichern, dass wir auch weiterhin voll und ganz für die uns anvertrauten Tiere da sein werden. Und ich möchte mich hiermit herzlich bedanken. Bei unseren Mitarbeitern in den Tierheimen, die sich all den Änderungen gegenüber so aufgeschlossen gezeigt haben, selbst als der Verein auf Kurzarbeit umstellen musste. Dadurch konnten wir sicherstellen, dass niemand aufgrund von Corona entlassen werden musste. Mein Dank gilt ebenso all den Unterstützern und Ehrenamtlichen, von denen wir eine wahre Welle der Solidarität empfangen haben.

Nun lautet das Gebot der Stunde, es sich zuhause gemütlich zu machen. Nach solch einem aufregenden Jahr ist dieser Rat für die Adventszeit mit Sicherheit nicht die schlechteste Aussicht. Doch was ist mit all denjenigen, die kein Zuhause haben, in das sie sich zurückziehen können? Bedeutete Obdachlosigkeit schon immer ein hartes Schicksal, gewinnt sie in Zeiten von Corona weiter an Brisanz. Vielleicht sollten wir die Weihnachtszeit nutzen, um uns über die Annehmlichkeiten zu freuen, die uns im Alltag selbstverständlich erscheinen. Und diejenigen bedenken, die sich in einer schwierigen Lage befinden und sie zumindest ein Stück weit unterstützen. Zu den vielen Facetten der Arbeit des bmt zählt auch die Unterstützung derjenigen, die nicht selbst für ihre Vierbeiner sorgen können. So hat der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. bereits mehrere Tiertafeln gegründet, die Futter und Tierzubehör an Bedürftige ausgeben, etwa im Tierschutzzentrum Pfullingen. Außerdem unterstützt der Verein bedürftige Katzenhalter mit Kastrationsprojekten. Denn die Kastration von Freigängern sollte keine Frage des Einkommens sein. Sie ist die einzige Möglichkeit, um das Elend all der herrenlosen Katzen dauerhaft einzudämmen, die jeden Tag da draußen um das Überleben kämpfen.



Genießen Sie die besinnliche Zeit, machen Sie es sich zuhause gemütlich und bleiben Sie gesund!

In tierschützerischer Verbundenheit,  
Ihr

*Dr. Uwe Wagner*

Dr. Uwe Wagner  
bmt Vorstandsmitglied

## Impressum



Titelbild: hybridimages / Shutterstock.com

### Das Recht der Tiere 4 | 2020

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

#### Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.  
Iddelfelder Hardt,  
51069 Köln, Deutschland  
Email: [mail@bmt-tierschutz.de](mailto:mail@bmt-tierschutz.de)

#### Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber  
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg  
Tel. 040 / 55 49 28 34

#### Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680

#### Redaktionsleitung: Nina Ernst

#### Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

#### Lektorat: Claudia Bioly

#### Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

#### Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.  
Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

#### Auflage: 26.000 Exemplare





Fuchs, du hast mein Herz gestohlen. – Das fanden all diejenigen, die das Bild zum bmt-Foto des Jahres gewählt haben.

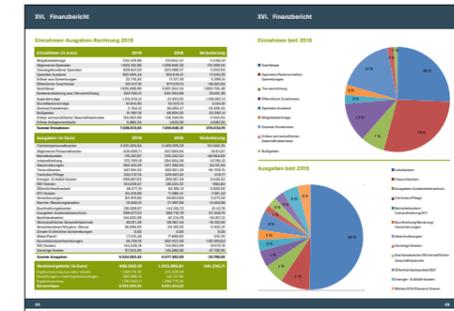
## Foto des Jahres 2020

2020 ist nicht nur das Jahr der Corona-Pandemie, es haben sich auch allerhand erfreuliche Dinge ereignet. Denn auch in diesem Jahr konnten wir vielen Tieren den Weg in eine neue Zukunft ebnen. Wie dem Fuchs, der Passanten hinterherlief und ins Tierheim Bergheim gebracht wurde. Er litt unter Krampfanfällen und musste lange gesund gepflegt werden. Inzwischen lebt er wieder in Mutter Natur. Und ist Motiv des bmt-Fotos des Jahres, fotografiert von Sylvia Hemmerling, das in einer Online-Abstimmung gewählt wurde.

GESCHÄFTSBERICHT 2019

## Offen und transparent

Wussten Sie schon, dass von jedem gespendeten Euro 95,6 Cent direkt an die Tiere gehen? Wir geben zu, dass wir auf diese eindrucksvolle Bilanz sehr stolz sind. Unsere Arbeit für Tiere in Not und die liebevolle Versorgung unserer Schützlinge in den zehn bmt-Tierheimen ist nur möglich durch das große Engagement unserer Mitarbeiter, ehrenamtlicher Helfer und Unterstützer. Bei ihnen allen möchten wir uns im Namen der Tiere bedanken. Ihr Wohlergehen ist unser täglicher Antrieb. Im Jahr 2019 konnten wir über 4.700 Tiere in ein neues Zuhause vermitteln. Wer mehr über den



bmt und seine vielfältige Tierschutzarbeit erfahren möchte, findet im neuen Geschäftsbericht Hintergrundinformationen und Berichte über alle Aktivitäten des Vereins. Außerdem legen wir alle Zahlen offen, damit Sie sicher sein können, dass Ihre Spende in guten Händen ist.

[www.bmt-tierschutz.bmtev.de/ueber\\_uns\\_transparenz.php](http://www.bmt-tierschutz.bmtev.de/ueber_uns_transparenz.php)

## Die Berufung zum Beruf machen

Sie lieben Tiere und leben Tierschutz? Wie wäre es mit einer Karriere in einem der traditionsreichsten Tierschutzvereine Deutschlands? Der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. sucht ständig engagierte Mitarbeiter, die ebenso flexibel wie erfahren im Umgang mit Tieren und Menschen sind. So sucht der bmt für eins seiner zehn Tierheime ab sofort eine Tierheimleitung in Norddeutschland. Oder möchten Sie sich auf eine Stelle in der Tierpflege oder als Tierarzt (m/w/d) bewerben? Dann schauen Sie einfach bei unseren aktuellen Stellenangeboten im Internet vorbei. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

[www.bmt-tierschutz.bmtev.de/ueber\\_uns\\_jobs.php](http://www.bmt-tierschutz.bmtev.de/ueber_uns_jobs.php)



## Mit dem bmt durch das Jahr

Auch wenn wir Corona-bedingt 2020 die Tore unserer Tierheime zeitweise für Besucher schließen mussten, haben viele bmt-Freunde dennoch nicht auf unsere Schützlinge verzichten müssen. Schließlich begleiteten diese schon in der Vergangenheit in unseren bmt-Kalendern zahlreiche Tierfreunde durch das Jahr. Ob Hund, Katze, Kaninchen oder Ziege: Auch 2021 sind unsere Vierbeiner wieder mit dabei und verschönern Ihnen das Planen Ihrer Termine.

12 tierische Geschichten  
aus dem Tierheim Köln-Dellbrück | Kalender 2021

Mit dem Kauf eines Tierschutzkalenders unterstützen Sie direkt unsere Arbeit für die Tiere. Die Kalender können bei dem jeweiligen Tierheim bestellt werden, zum Beispiel der gemeinsame Kalender der Tierheime Wau-Mau-Insel, Tierhafen und dem Katzenhaus Luttertal oder die „12 tierischen Geschichten“ aus Köln-Dellbrück. Außerdem wieder dabei: Der Auslandstierschutzkalender.

KALENDER 2021  
TIERHEIM WAU-MAU-INSEL & TIERHAFEN  
KATZENHAUS LUTTERTAL

© Sylvia Hemmerling; Heike Bergmann; bmt e.V.

# Die vergessenen Katzen

Nicht jede Samtpfote erwartet abends ein voller Napf samt Körbchen. Millionen von ihnen kämpfen täglich um ihr Überleben. Nicht nur für das ländliche bmt-Tierheim in Hage ein immenses Problem.

Text: Nina Ernst, Mitarbeit: Ursula Sottmeier



**Frank** Tierheim Hage

Kater Frank ist sehr schreckhaft, wird aber zutraulicher. Da er positiv auf die Immunschwäche FIV getestet wurde, wird er nur in Wohnungshaltung vermittelt.

Ob eine Entwarnung zu verzeichnen ist, oder zumindest in Sicht? „Es hört nicht auf“, sagt Ursula Sottmeier von der bmt-Geschäftsstelle Norden, „es hört einfach nicht auf.“ Manchmal scheint es, als ähnelte der Kampf der Mitarbeiter des Tierheims Hage der nie enden wollenden Arbeit von Sisyphos. Denn das größte Tierschutzproblem des kleinsten bmt-Tierheims neigt dazu, sich rasant auszubreiten. Selbst wenn man noch so viel Engagement darauf verwendet, es einzudämmen. Nicht nur im Örtchen Hage, auch in großen Teilen der ostfriesischen Nachbargemeinden leben unzählige herrenlose Katzen. Katzen, für die sich niemand verantwortlich fühlt. Die sich alleine durchschlagen, sich tagsüber in Schup-

pen oder Sträuchern verstecken oder Unterschlupf in den Scheunen der umliegenden Bauernhöfe finden. Dort werden sie oft gar nicht bemerkt, wenn sie sich zu den bereits vorhandenen Katzen gesellen, bis irgendwann ihre Anzahl nicht mehr zu übersehen ist.

## Rasanter Anstieg

Eine Katze wird spätestens im Alter von einem halben Jahr geschlechtsreif (Seite 8). Bei zwei Würfen pro Jahr kann nur ein Katzenpaar innerhalb weniger Jahre Tausende Nachkommen zeugen. Nachkommen, die auf sich gestellt täglich um ihr Überleben kämpfen, oft unter- oder mangelernährt und nicht selten unter Krankheiten leidend. Und die selbst wieder

Nachkommen in die Welt setzen, die ein ebensolches Leben erwartet. So lautet die einzig wirksame Antwort auf das Streunerproblem: Kastration.

Nur eine flächendeckende Kastration kann verhindern, dass die Zahl der verwilderten Katzen weiter ansteigt und das Streunerproblem an Brisanz zunimmt. Das Kastrieren der Streuner selbst reicht dabei nicht aus. Katzen kennen schließlich keine Klassenzugehörigkeit; auch Hauskatzen mit Familienanschluss können sich auf ihren Streifzügen mit den herrenlosen Artgenossen paaren. So lange nicht alle Halter ihre Katzen mit Freigang kastrieren lassen, kämpfen die Mitarbeiter des Tierheims Hage weiter, um so vielen Tieren wie möglich ein solches Schicksal zu ersparen. Seit 2012 führen sie Kastrationsaktionen durch und geben entsprechende Gutscheine aus, damit die Kastration der eigenen Katze für Tierhalter keine Frage des Geldes sein muss. Nicht selten ein entscheidender Punkt im ländlichen Einzugsgebiet des Tierheims. „Wahrscheinlich kämen jedes Jahr noch mehr Fundkatzen zu uns, wenn diese Aktionen nicht stattfinden würden“, so Sottmeier. Dennoch stoßen die ostfriesischen Tierschützer bei ihrer Aufklärungsarbeit noch immer regelmäßig auf taube Ohren. Katzen auf einem Bauernhof, und seien es noch so viele, gehören für viele Bewohner und auch Urlauber der Region einfach dazu, inklusive niedlicher Jungtiere. Kastration ist trotz aller Argumente der Tierschützer für manch einen traditionsbewussten Landwirt keine Option.

## Schlaflose Nächte

Nicht wenige dieser vergessenen Vierbeiner landen irgendwann im Tierheim Hage. Weil sie von Tierfreunden entdeckt, verletzt oder krank aufgefunden werden, jemand eine Katzenmutter mit ihrem ▶

© Tierheim Hage; Diederik Denys / Shutterstock.com

Rund zwei Millionen Katzen kämpfen sich selbst überlassen um ihr Überleben. Als domestizierte Tiere sind sie aber auf den Menschen angewiesen.





**Die drei aus dem Schrebergarten: Beyla, Balin und Buffy** Tierheim Elisabethenhof

Die Geschwister Beyla, Balin und Buffy sind der Nachwuchs von Streunerkatzen, die in einem Schrebergarten gelebt haben. Die drei sind im September 2019 geboren und im Alter von zehn Wochen ins Tierheim Elisabethenhof gekommen. Sie waren zu Anfang extrem scheu und es hat lange gedauert, bis sie Vertrauen gefasst haben. Beyla ist inzwischen sehr neugierig und verspielt, Buffy ebenso, wenn sie ihre Menschen kennt. Nur Kater Balin zeigt noch große Scheu. Wir suchen für die drei jeweils ein Zuhause in Katzensgesellschaft oder paarweise.

**Rasante Vermehrung**

Katzen sind schon im Alter von vier bis sechs Monaten geschlechtsreif. Eine Katze kann bis zu zweimal jährlich Junge bekommen, pro Wurf etwa fünf Kätzchen. Davon überleben im Durchschnitt drei, die sich dann ebenfalls unkontrolliert vermehren. Die Zahl der Nachkommen von nur einem Katzenpaar kann so innerhalb weniger Jahre in die Tausende gehen.



Wurf Jungtiere in der Garage entdeckt oder manch einem der Nachwuchs der eigenen Katzen dann doch zu viel wird. Insbesondere der Katzenschwarm ist es, der den norddeutschen bmt-Mitarbeitern und ihren ehrenamtlichen Helfern schlaflose Nächte bereitet. Und zwar im wörtlichen Sinn. Kommen die Katzenkinder ohne Muttertier ins Tierheim, ist es an den Katzenfreunden, sie aufzupäppeln und zu füttern. Rund um die Uhr, Tag und Nacht.

Beteiligten, insbesondere für die Katzenbetreuer, die die Jungkatzen zur Versorgung mit nach Hause genommen haben.

**Eine Geduldsprobe**

Im April waren es 15 Jungkatzen, die das Tierheimteam aufgepäppelt hat, im Mai 14 und im Juni über 20. Für ein kleines Tierheim wie das in Hage ein aufwendiges Unterfangen, das zusätzlich zum Tierheimalltag gestemmt werden muss.

**Nur wenn die Katzen an den Menschen gewöhnt sind, haben sie eine Chance auf baldige Vermittlung.**

Doch selbst die aufopferndste Pflege kann eine echte Katzenmutter nur schwer ersetzen. Deshalb sollten Finder unbedingt nachschauen, ob es nicht vielleicht doch ein Muttertier zu den im Gebüsch entdeckten Jungkatzen gibt, statt sie einfach einzusammeln. Manchmal ist die Kätzin ganz in der Nähe und der Wurf doch nicht so verwaist, wie es anfangs scheint. Ihre Anwesenheit erleichtert die Aufzucht im Tierheim immens und erhöht die Überlebenschancen der Kitten. Je nachdem, wie schnell und in welchem Zustand sie gefunden und in Obhut gebracht werden, kommt nicht jedes von ihnen durch. Auch liebevolle Pflege, kostspielige Katzenmilch und umfassende tierärztliche Versorgung liefern leider keine Garantie, jedes verwaiste Katzenbaby auch retten zu können. Schafft ein Kätzchen es nicht, bedeutet dies jedes Mal einen harten Schlag für alle

Sind die Katzen bei ihrer Ankunft schon alt genug, feste Nahrung zu sich zu nehmen, ist die Betreuung der jungen Wilden kaum weniger zeitaufwendig. Schließlich müssen sie sozialisiert und an den Menschen gewöhnt werden. Oftmals eine wahre Geduldsprobe. Es gilt, den Katzen so oft wie möglich Gesellschaft zu leisten, sich behutsam anzunähern und ihnen möglichst beizubringen, dass menschliche Berührungen etwas Schönes sind. Nur wenn sie beim Anblick eines Menschen nicht direkt in Deckung gehen, haben die Katzen überhaupt die Chance auf eine baldige Vermittlung. Je länger eine Katze ohne Nähe zum Menschen gelebt hat, desto schwieriger wird dieses Unterfangen.

Kommen die verwilderten Katzen erst ausgewachsen ins Tierheim, bleiben sie den Rest ihres Lebens scheu. Und es braucht schon eingefleischte Katzen-

© Tierheim Elisabethenhof, battler / Shutterstock.com



**Bündnis Pro Katze**

Seit 2011 macht das Bündnis Pro Katze kontinuierlich auf das versteckte Leid der Streunerkatzen aufmerksam. In diesem Zusammenschluss setzt sich der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. gemeinsam mit Tasso e.V. und der Tierschutzstiftung Vier Pfoten für die herrenlosen Katzen auf Deutschlands Straßen ein und verleiht ihnen eine Stimme. Seit 2015 wird das Bündnis zudem von Tierfuttermittelhersteller Happy Cat unterstützt. Mit zahlreichen Aktionen und politischem Engagement rückt das Bündnis die vormals wenig beachtete Situation der Streunerkatzen in den Fokus der Öffentlichkeit. Zu diesem Engagement zählen auch Kastrationsaktionen, für deren Teilnahme sich Tierschutzvereine bewerben können. Das Bündnis Pro Katze setzt sich außerdem für eine flächendeckende Kastrations- und Kennzeichnungspflicht freilaufender Katzen ein. Es engagiert sich zudem für die Förderung von Gemeinden bei der Einführung einer entsprechenden Katzenschutzverordnung.

# Ostfriesen im Schwabenland

"Grüß Gott" statt "Moin Moin" heißt es nun für 14 Katzen aus Hage. Die ehemals herrenlosen Samtpfoten sind ins Tierschutzzentrum Pfullingen umgezogen.

Text: Heidi Riekert



**Haudegen oder Schmusekater?** Die 14 Katzen offenbaren auch 14 unterschiedliche Charaktere. Sie alle wollen wir in ein tolles Zuhause vermitteln.

Normalerweise haben wir im Tierschutzzentrum Pfullingen kaum Kontakt mit verwilderten Hauskatzen, da wir in der Regel Abgabtiere aufnehmen. Doch vor einer Weile haben wir 14 Samtpfoten aus Hage ins Schwabensländle umgesiedelt. Hauke, Niel, Folke, Jantje und der Rest der Ostfriesen kamen als Fundtiere in das Tierheim nach Hage und wurden vermutlich teils wild geboren oder waren eine gewisse Zeit als Streuner unterwegs.

Unsere Annäherungsversuche stießen in den ersten Tagen auf wenig Gegenliebe. Teilweise saßen die Katzen zu mehreren in Kratzbaumhöhlen und fauchten. Hauke begrüßte die Tierpfleger mit einem gezielten Tatzenhieb aus dem Kratzbaum. Ziem-

lich schnell war klar, dass hier sehr viel Geduld, Fingerspitzengefühl und Kreativität notwendig ist.

Teilweise hatten die Tiere in ihren ersten Lebenswochen keinen Menschenkontakt und haben dadurch nicht gelernt, wie sie mit Menschen umgehen sollen. Der andere Teil hat sich als Streuner durchgeschlagen und mit Sicherheit die eine oder andere negative Erfahrung mit Menschen gemacht. Das Vertrauen solcher Katzen zu gewinnen, ist ausgesprochen schwierig und ihre Vermittlungschancen sind dadurch sehr gering. Ihr Freiheitsdrang ist riesig und das Eingesperrtsein macht sie noch misstrauischer uns gegenüber.

## Erstkontakt

Wir als Abgabebetierheim sind, was die Kontaktfreudigkeit von Katzen angeht, etwas verwöhnt. Aber genau das hat uns angespornt, wirklich alles dafür zu tun, dass die Ostfriesen sich wohl bei uns fühlen und wir über kurz oder lang ein tolles Zuhause für sie finden. Zuerst mussten wir herausfinden, welcher Name zu welcher Katze gehört. Das war aber gar nicht so einfach, da sich die Tiere teilweise sehr ähnlich sehen. Dann ging es darum, wie ticken die Katzen, welche sind offener, welche sind scheuer. Das stand in manchen Fällen direkt fest, andere Tiere waren sich noch ungeschlüssig, was überwiegt. Absolute Nummer eins bei der zurückhaltenden Fraktion



Ganz entspannt: Unsere Ostfriesen auf Samtpfoten mögen es **gesellig**.

ist Kater Hauke. Nach wie vor macht er seinem Unmut mit einem gefährlich klingenden Knurren Luft, legt die Ohren an und setzt seinen bösesten Blick auf. Auf der anderen Seite steht ganz klar Kater Okko. Er hat sich mittlerweile zu einem richtigen Schmusekater entwickelt und man kann ihn auch vorsichtig hochnehmen. Niel und Koos sind sehr wählerisch, wem und wann sie ihre Gunst erteilen.

## Gespräch mit Hindernissen

Wir begannen die Kontaktaufnahme damit, uns in das Katzenzimmer zu setzen und mit den Katzen zu reden. Teilweise kamen wir uns dabei etwas komisch vor, denn als Antwort kamen 14 Fragezeichen in 14 Katzensichtern. Aber wir sind lernfähig und haben Leckerlies und Katzenangeln hinzugenommen. Schmerzhaft haben wir dabei festgestellt, dass einige der Ostfriesen auf Hände fixiert sind. Sie spielen nicht mit dem Ende der Spielangel, an dem sich die Schnur befindet, sondern mit der daran befindlichen Hand, und zwar mit Krallen. Auch die Hand zum Schnuppern hinzuhalten, ist in diesem Fall keine gute Idee. Wir haben den Spieß dann einfach umgedreht und die Spielangel als Verlängerung unserer Hand benutzt und die Katzen damit berührt und auch gestreichelt.

Es schlug uns natürlich nicht gleich Begeisterung entgegen, aber nach einer gewissen Zeit ließen immer mehr Ostfriesen die Berührungen zu. Nach etwa drei Wochen hatten alle verstanden, dass man mit den Angeln Spaß haben kann und das Spielen für sich entdeckt. Stück für Stück lernen wir unsere ostfriesischen Charakterköpfe besser kennen: Sie haben ihre Favori-

ten unter den Tierpflegern, haben gute und schlechte Tage, machen einen Schritt nach vorne und zwei wieder zurück, werden bestimmte Verhaltensmuster für immer behalten und sich – der eine mehr, der andere etwas weniger – immer in ihrem Verhalten von anderen Katzen unterscheiden.

## Höfe gesucht

Wir haben alle 14 in unser Herz geschlossen und wünschen uns auch für alle 14 Katzen ein tolles Zuhause. Nur wie sollen wir sie vermitteln? Am liebsten an verständnisvolle Katzenliebhaber, die akzeptieren, dass sie unter Umständen einer in der Anfangszeit „unsichtbaren“ Katze ein Zuhause schenken; die akzeptieren, dass die Katze nicht zwingend auf dem Sofa liegt und sich gemeinsam mit ihren Menschen dessen Lieblingssendung anschaut. Die der Katze viel räumlichen Platz bieten können, mit einer Katzenklappe, die ihr Unabhängigkeit bietet. Auch ein Hof mit Stall oder Scheune, mit einem trockenen Schlafplatz und einer Futterstelle wäre für ein paar der Ostfriesen denkbar. Sollten Sie mehr über unsere Ostfriesen-Gang erfahren möchten, stehen wir Ihnen gerne telefonisch oder per Mail zur Verfügung. 🐾

## Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen  
 GST: Tel. 07121 / 82 01 70  
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720  
[tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de](mailto:tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de)  
**IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89**  
**BIC: SOLADES1REU**  
[www.bmt-tierschutzzentrum.de](http://www.bmt-tierschutzzentrum.de)

freunde, die bereit sind, solch ein Tier aufzunehmen und die es mit jeder Menge Geduld schließlich schaffen, den Tieren die Angst zu nehmen. Wer ihr Vertrauen gewinnt, ist nicht selten stolz auf dieses große Geschenk und darf sich über eine ganz besondere Freundschaft freuen. Doch selbst wenn sie ihr Misstrauen überwinden und einem Menschen irgendwann doch ihr Herz schenken, erkennt man diese feline Freigeister auch nach Jahren noch; etwa daran, dass sie schnell erschrecken oder Fremden nicht über den Weg trauen.

**Wer das Vertrauen solch einer Katze gewinnt, gewinnt eine ganz besondere Freundschaft. Bis dahin bedarf es aber viel Geduld.**

Nun ist die Jungtiersaison vorbei und dank Sozialisationstraining konnten für viele der 2020 geborenen Samtpfoten Interessenten gefunden werden. Aktuell sind zehn der 70 Katzen im ostfriesischen Tierheim ehemalige Streuner. Im hessischen bmt-Tierheim Elisabethenhof besitzt derzeit rund ein Drittel des Katzenbestandes eine ebensolch wilde Vergangenheit. Das Tierheim Bergheim beherbergte in diesem Sommer sogar bis zu 140 Katzen gleichzeitig, darunter zahlreiche völlig verwilderte Katzenmütter mit ihren Jungen. Während einige Tierheime aufatmen und einen Rückgang der herrenlosen Katzen verzeichnen, bleibt der traurige Trend im ländlichen Bereich vielerorts ungebrochen.

## Urbane Streuner

Der Rückgang in einigen Großstädten ist nicht nur örtlichen Kastrationsverordnungen zu verdanken, die das Kastrieren von Katzen mit Freigang in einigen Städten und Gemeinden verbindlich vorschreiben. Vor allem der kontinuierliche Einsatz engagierter Katzenschützer und entsprechende Kastrationsaktionen sind es, die den rasanten Anstieg der Katzenpopulationen in einigen städtischen Gebieten inzwischen gebremst haben. Doch auch hier ist es unabdingbar, am Ball zu bleiben. Denn die herrenlosen Katzen sind selbst dort noch zu finden, leben in Großstädten zum Teil in regelrechten Kolonien zusammen. Und ►

## Ein Gnadenhof für Katzen



### Katzenhaus Luttertal

Luttertal 79, 37075 Göttingen  
Tel. 0551 / 22 832  
[info@katzenhaus-luttertal.de](mailto:info@katzenhaus-luttertal.de)  
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06  
BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.katzenhaus-luttertal.de](http://www.katzenhaus-luttertal.de)

Dass nicht jede Katze gleich jedem begeistert auf den Schoß springt, der ihr Futter und Streicheleinheiten anbietet, davon weiß Monika Boßmann ein Lied zu singen. Ebenso davon, wie schwer es ist, Menschen zu finden, die solch eine ängstliche Katze aufnehmen möchten. Monika Boßmann leitet das Katzenhaus Luttertal, die einzige bmt-Einrichtung speziell für Katzen. In dem Gnadenhof für Samtpfoten nimmt sie sich insbesondere der Katzen an, die nicht oder nur schwer vermittelbar sind. Ihre Schützlinge sind meistens Fundkatzen. Katzen, die niemand vermisst. Und nicht selten solche, die davor gerettet wurden, einfach entsorgt zu werden oder die vor dem Tor abgestellt wurden. Viele Bewohner des ehemaligen Forsthauses nahe Göttingen haben sich in der Vergangenheit alleine durchgeschlagen und zeigen sich Menschen gegenüber skeptisch. Es braucht schon viel Geduld und das Feingefühl eines Katzenkenners wie Boßmann und ihres Teams, um sich den besonders

scheuen Exemplaren unter ihnen anzunähern. Mitunter entpuppt sich eine samtpfotene Kratzbürste als Schmusetiger, wenn der anfängliche Schrecken sich gelegt hat und kann so in eine Pflegestelle vermittelt werden. Viele der Tiere bleiben aber ihr Leben lang zurückhaltende Freigeister. Um ihnen einen entspannten Lebensabend zu ermöglichen, verfügt das Katzenhaus über ein großes Freigehege. Auf den Spiel- und Klettermöglichkeiten können die Samtpfoten sich sonnen und austoben und behalten ein Stück weit ihre Freiheit. Auch die Neuankömmlinge, die das Feline Leukämie-Virus in sich tragen, müssen hier nicht in engen Quarantäne-Räumen leben. Sie bewohnen einen eigenen Bereich mit Außengehege, in dem sie keine gesunden Katzen anstecken, sich aber trotzdem frei bewegen können. Ihre Versorgung ist besonders kostspielig. Daher freut sich das Team des Gnadenhofs über Unterstützung in Form von Spenden und Patenschaften.



### Karlo

Tierheim Elisabethenhof

Eine ehrenamtliche Helferin hat den Kater mit den teils fehlenden Zehen an einer Futterstelle entdeckt. Im Tierheim angekommen, war Karlo anfangs sehr gestresst, ein richtiger Haudegen. Man konnte kaum die Tür öffnen, ohne angegriffen zu werden. Inzwischen geht es ihm richtig gut und er hat sich zu einem regelrechten Schmusetiger entwickelt. Von Aggressivität keine Spur mehr. Wir suchen für ihn ein Zuhause in ruhiger Wohngegend für ausgiebige Freigänge. Hunde werden von ihm nicht akzeptiert, mit anderen Katzen versteht er sich sehr gut.

zwar überall da, wo es Schutz und Nahrung gibt und sie niemand vertreibt. Zum Beispiel in Industriegebieten, Lagerhallen und Werften, in Stadtparks und Grünanlagen oder in Schrebergartensiedlungen.

Selbst wenn sie sich am Tag nicht zeigen, sind sie doch überall. Wenn es dämert und die Bürgersteige sich langsam leeren, schlägt ihre Stunde. Dann huschen sie unter dem Mantel der Dunkelheit aus ihren Verstecken – nur sichtbar für aufmerksame Betrachter. Sie gehen auf Nahrungssuche. Die, die Glück haben, finden vorbereitete Näpfe an einer Futterstelle. Gefüllt von ehrenamtlichen Katzenfreunden, die sich bemühen, Neuankömmlinge

© Katzenhaus Luttertal, Tierheim Elisabethenhof, Tierheim Hage, Geschäftsstelle Bayern

rechtzeitig zu entdecken, einzufangen und kastrieren zu lassen. Eine verantwortungsvolle Aufgabe. Da die streunenden Samtpfoten sich meist niemand anderem zeigen als ihren Futter bringenden Vertrauenspersonen, müssen diese ebenfalls im Blick haben, ob ein Tier einmal krank aussieht.

### Das Leben hinterlässt Spuren

Das entbehrensreiche Leben der verborgen lebenden Katzen hinterlässt nicht selten Spuren. Selbst bei denjenigen, nach denen ein ehrenamtlicher Katzenfreund regelmäßig sieht. Nicht nur Unfälle drohen bei diesem wenig romantischem Leben in vermeintlicher Freiheit. Viele der sich selbst überlassenen Katzen sind krank. Leben diese in einer Gruppe zusammen, dauert es oft nicht lange, bis sie sich gegenseitig anstecken. Neben Parasiten, etwa Flöhen, Würmern oder Giardien, die bei den geschwächten Vierbeiner leichtes Spiel haben, ist etwa eine Infektion mit Katzenschnupfen keine Seltenheit. Diese Krankheit ist eigentlich gut behandel-

**Lucky**  
Tierheim Hage  
Dass sein Name ihm Glück bringt, das wünschen wir Kater Lucky von ganzem Herzen. Bei ihm wurde nicht nur die Immunschwäche FIV festgestellt, sondern auch Feline Leukämie (FeLV). Ob ein Katzenfreund bereit ist, ihn mit dieser Diagnose zu adoptieren, wissen wir nicht. Aber wir drücken ihm die Daumen.



## Engagement für Samtpfoten in Bayern



Die bmt-Geschäftsstelle Bayern besitzt kein eigenes Tierheim, in dem sie Vierbeiner versorgen kann. Also hat sie es sich neben der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Aufgabe gemacht, sich mit anderen Tierschützern zusammenzuschließen und ausgewählte Projekte und Tierschützer zu unterstützen. So wie Lydia Miech, deren ehrenamtliches Engagement der bmt Bayern finanziell unterstützt. Über 25 Jahre ist es her, dass Lydia Miech ihr Leben dem Tierschutz verschrieben hat. Sie kümmert sich um all die Samtpfoten, für die sich sonst niemand verantwortlich fühlt, die sich auf sich gestellt durch ihr entbehrensreiches Leben schlagen. Ein Engagement, das viel Zeit und Hingabe erfordert und für das sie 2013 den mit dem Tierschutzpreis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet wurde. Angefangen hat alles damit, dass sie an ihrem Arbeitsplatz eine Katzenpopulation entdeckt hat, die ihren Nachwuchs zwischen Paletten auf dem Industriegelände großzog. „Schnell war klar, dass außer Füttern noch etwas geschehen muss“, so Miech. Sie fing die Katzen ein, ließ sie kastrieren und durfte sie glücklicherweise wieder auf das Gelände entlassen und Schlafhäuser für die Vierbeiner aufstellen. „Von da an ließ mich das Thema verwilderte Katzen nicht mehr los“, erzählt Lydia Miech. Seitdem hat

sie sich unzähliger Katzen angenommen, sie kastrieren und bei Bedarf verarzten lassen. Anschließend bringt sie sie zurück in ihre gewohnte Umgebung. Das spricht sich irgendwann herum und so erreichen die Katzenschützerin regelmäßig Notrufe von Menschen, die eine Gruppe Katzen gesichtet haben. Zum Glück sind es nicht immer gleich so viele wie bei der „Mammuteinfangaktion“, von der Miech berichtet. Ein Bauer bat sie um Hilfe, weil 30 Katzen auf seinem Grundstück lebten. Da sie dort gefüttert und versorgt werden, durften sie nach der Aktion wieder zurück auf den Hof. Doch Miech warnt davor, Katzen unbedarft auf eigene Faust einzufangen. Eine aufgestellte Falle sollte nie unbeaufsichtigt bleiben, da die Katzen sich vor lauter Panik verletzen können. „Die jahrelangen Einfangaktionen haben durchaus sichtbare Erfolge gebracht“, so Miech. Doch für sie und alle anderen Katzenschützer bleibt leider noch immer viel zu tun. Experten schätzen die Anzahl der verwilderten Hauskatzen in Bayern auf 300.000 bis 500.000 Stück. Die Kommunen reagieren sehr unterschiedlich auf die Problematik. Während einige sogar Fütterungsverbote verhängen, arbeiten andere inzwischen mit Tierschutzorganisationen zusammen und sind bereit, eine Lösung für das Problem zu finden.

### Geschäftsstelle Bayern

Siriusstraße 4, 85716 Unterschleißheim  
Tel. 089 / 38 39 52 13  
[lv-bayern@bmt-tierschutz.de](mailto:lv-bayern@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02  
BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.bmt-bayern.de](http://www.bmt-bayern.de)

**Uranus** Tierheim Hage

Uranus ist FIV-positiv und mit guter Versorgung und etwas Glück hat er noch sehr viele tolle Katzenjahre vor sich, bevor das Virus ausbricht. Die Diagnose FIV sollte einer Adoption also nicht im Wege stehen.

**Hilfe für Streuner**



Jeder kann mithelfen, etwas gegen das millionenfache Schicksal der Streuner zu unternehmen. Jede Katze mit Freigang kann sich mit herrenlosen Katzen paaren. Wer seinen Freigänger kastrieren lässt, trägt dazu bei, einen Anstieg der Population zu verlangsamen. Außerdem leben in nahezu jedem bmt-Tierheim Dauergäste mit wilder Vergangenheit. Sie alle freuen sich über Unterstützung in Form einer Patenschaft. Schon ein kleiner monatlicher Betrag hilft, die Unkosten für Futter, Unterbringung und tierärztliche Versorgung zu tragen.

Sie wollen einer ehemals herrenlosen Katze ein liebevolles Zuhause geben? Wunderbar! Dann sollten Sie neben Katzenerfahrung vor allem über eines verfügen: jede Menge Geduld. Denn die scheuen Schönheiten kennen in der Regel – abgesehen vom Tierheimalltag – weder engen Kontakt mit Menschen, noch das Leben in einem Haushalt. Je nach Alter und Biographie ist es möglich, ihnen mit der Zeit die Scheu zu nehmen. Eine normale Schmusekatze wird ein ehemaliger Wildfang aber nie. Sie haben einen Hof, auf dem sie noch kätzische Gesellschaft brauchen könnten? Hervorragend! Für unsere besonders wilden Vertreter suchen wir regelmäßig Höfe, auf denen sie ihren Freiheitsdrang ausleben können, aber dennoch verantwortungsvoll versorgt werden. Mit der Option auf Familienanschluss, wenn die Katzen dies eines Tages wünschen.



bar. Sofern sie denn behandelt wird. Wildlebenden Katzen kann der Katzenschnupfen allerdings schnell gefährlich werden.

Die Kater Lucky, Uranus und Frank wurden bei der Ankunft im Tierheim Hage positiv auf das Feline Immundefizienz-Virus, auch Katzen-Aids genannt, getestet. Unter

tierärztlichen Versorgung bleiben Lucky, Uranus und Frank hoffentlich noch lange vor starken Einschränkungen durch die Krankheit verschont. Sie gehören zu den Dauergästen in Hage. Für sie suchen wir Paten, die bei der Finanzierung von Futter und Tierarztkosten helfen.

**Eine FIV-Infektion ist bei wildlebenden Katzen keine Seltenheit. FIV ist nicht auf Menschen übertragbar.**

wildlebenden Katzen ist eine Ansteckung mit FIV, die oft bei der Paarung oder Kämpfen erfolgt, keine Seltenheit. Wie HIV kann diese Immunschwäche oft jahrelang unbemerkt im Körper schlummern, bis sie schließlich ausbricht. Während eine gut behütete FIV-positive Hauskatze noch viele schöne Jahre ohne große Beeinträchtigungen mit ihrer Familie verbringen kann, ist diese Diagnose für eine wildlebende Katze, die der Witterung ausgesetzt ist, weitaus alarmierender. Ebenso bei der unter Streunern verbreiteten Leukose (FeLV), die etwa bei Kater Lucky ebenfalls festgestellt wurde. Beide Erkrankungen sind übrigens nicht auf den Menschen übertragbar. Katzenfreunde brauchen also beim Kontakt mit daran erkrankten Katzen keine Angst vor einer Ansteckung zu haben. Dank der liebevollen Betreuung und

Manche unserer wilden Bewohner konnten wir glücklicherweise bereits zu verständnisvollen Katzenfreunden vermitteln, die die scheuen Samtpfoten nehmen, wie sie sind. Einigen besonders freiheitsliebenden Vertretern konnten wir einen Job als Mäusefänger, zum Beispiel in Pferdeställen, verschaffen, wo sie Kost und Logis erhalten, aber nicht auf ihre Unabhängigkeit verzichten müssen. Mehrere wilde Samtpfoten bleiben sogar auf eigenen Wunsch unsere Gäste. Wir boten ihnen die Freiheit an und ermöglichten ihnen, das Gelände zu verlassen. Aber wir staunten nicht schlecht, als sie es vorzogen, weiterhin auf dem Gelände zu leben. Sie bewohnen nun ein frei zugängliches Haus und sind inzwischen sogar etwas zutraulicher geworden. Auch wenn aus ihnen wohl nie richtige Schmutsetiger werden.

© Tierheim Hage; Clarity Photo / Shutterstock.com



Freiheit und Romantik? Von wegen! Herrenlose Katzen kämpfen täglich um ihr Überleben. Alleine Kastration hilft, die Situation einzudämmen.

Das bmt-Tierheim Arche Noah in Brinkum nahe Bremen sieht derzeit ebenso kein Ende der Streunerproblematik. 150 Fundkatzen kamen alleine im vergangenen Jahr in das kleine Tierheim. „Wir bekommen auch viele tragende, halb wilde Katzen, die dann teilweise scheue Kitten zur Welt bringen“, so Mareike Bergmann. Sie leitet die Arche Noah und erzählt, dass zudem häufig Kitten ohne Muttertier ins Tierheim gebracht werden. Besonders traurig stimmen sie die zahlreichen alten, kranken Katzen, für die sich niemand verantwortlich fühlt: „98 Prozent der Fundkatzen werden nicht wieder abgeholt und demnach auch nicht vermisst. Das finde ich sehr traurig.“ Von den Hunden hingegen werden 99 Prozent der Fundtiere direkt vom Besitzer wieder abgeholt, erklärt sie.

**Zwei Millionen Streuner**

Wie viele dieser Katzen derzeit durch Deutschland streunen, weiß niemand ganz genau. Schätzungen gehen von zwei Millionen Tieren aus, die niemand vermisst und kaum jemand in ihrem täglichen Überlebenskampf bemerkt. Ihre versteckte Lebensweise und ihre Scheu vor dem Menschen sind es, die es so schwer machen, ihre exakte Anzahl festzustellen. Und die ihrem Schicksal so lange Zeit wenig Beachtung in der Öffentlichkeit geschenkt haben. Doch sie sind überall. Um darauf aufmerksam zu machen, setzt der bmt sich gemeinsam mit anderen Tierschutzorganisation im Bündnis Pro Katze (Seite 9) ein. Eine für 2021 geplante Streunerkatzen-Konferenz soll zudem helfen, Kräfte zu bündeln und gemeinsam Lösungen für dieses im-

mense Tierschutzproblem zu finden. Damit hoffentlich irgendwann keine Katzen mehr im Tierheim landen, die niemand vermisst. Weder in Hage, noch in einem anderen der zehn bmt-Tierheime.

**Geschäftsstelle Norden**

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum  
Tel. 04933 / 99 28 24  
[bmt-norden@t-online.de](mailto:bmt-norden@t-online.de)  
**Tierheim Hage**  
Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage  
Tel. 04938 / 425  
[tierheim-hage@t-online.de](mailto:tierheim-hage@t-online.de)  
**IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00**  
**BIC: GENODEFIMAR**  
[www.tierheim-hage.de](http://www.tierheim-hage.de)

# Limitiertes Leben im Tiergarten

**Tiere zu fangen und auszustellen, besitzt eine Jahrtausende alte Tradition voller düsterer Kapitel. Inzwischen haben sich moderne Zoos hehre Ziele auf die Fahnen geschrieben. Doch um diese einzulösen, müssten sie das Modell Zoo komplett neu denken.**

Text: Torsten Schmidt

**T**iere aus fernen Ländern fangen und sie in Käfigen einem interessierten Publikum präsentieren: Bereits im Alten Rom erfreute sich die Zurschaustellung von Wildtieren großer Beliebtheit, und zwar vielerorts auf der Welt. Antrieb war neben der Neugierde auf fremde Länder und Freude an Exotik damals auch das Bestreben, als Mensch die Natur bezwingen zu wollen. Doch hat diese Praxis im 21. Jahrhundert noch Bestand? Kann es legitim sein, in unserer globalisierten wie umfassend dokumentierten Welt Tiere weiterhin zur Schau zu stellen? Natürlich sehen moderne Zoos völlig anders aus als die Menagerien vergangener Kaiser- und Königreiche. Dennoch ist ihre Geschichte vor

Spektakel noch einen seriösen, wissenschaftlichen Anstrich zu verleihen, bezeichnete Hagenbeck dies als „anthropologisch-zoologische Schauen“. Andere Zoos in Deutschland folgten seinem Vorbild. Selbst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs versuchte man auf dem Oktoberfest in München, die Völkerschauen wiederzubeleben. Aber der einstige Hype war vorbei. Ende der 50er Jahre fand dieses dunkle Kapitel sein – hoffentlich – endgültiges Ende. Jedoch weniger aus Einsicht, dass, wie es im Grundgesetz heißt, die Würde für alle Menschen gleichermaßen unantastbar ist, sondern vermutlich eher durch den beginnenden Ferntourismus, der nun die Sehnsucht nach der Ferne stillte.

Bis zum Inkrafttreten artenschutzrechtlicher Bestimmungen Anfang der 70er Jahre wurden die Wildtiere, die auf den Bestelllisten der Zoos standen, unkontrolliert und in riesiger Anzahl einfach der Natur entnommen. Dass viele von ihnen bereits beim Fang oder dem Transport ums Leben kamen, wurde dabei billigend in Kauf genommen. So töteten 1969 Tierfänger zehn Gorillas einer Gruppe, die gemeinsam ein Junges verteidigten, das im Auftrag des Kölner Zoos gefangen werden sollte. Als die Möglichkeit dieser Wildentnahmen durch das in Kraft getretene Washingtoner Artenschutzübereinkommen deutlich schwieriger wurde, wurde auch das Selbstverständnis der Zoos neu justiert. Man setzte vermehrt auf Erhaltungszuchten. Zudem sollten Zoos von nun an deutlich mehr bieten als eine bloße Zurschaustellung exotischer Tiere.

## Ist es vertretbar, Wildtiere fernab ihrer natürlichen Lebensräume in Volieren und Gehegen auszustellen?

dem Hintergrund dieser leidvollen Tradition zu betrachten. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts schreckten Zoos sogar vor Völkerschauen nicht zurück, was so manches über das Weltbild der Westeuropäer im ausgehenden 19. Jahrhundert aussagt. So präsentierte der Hamburger Tierhändler und spätere Zoodirektor Hagenbeck zum wohligen Schauder des Publikums trommelnde Duala aus Kamerun, Lappen, Nubier, sogar „Hottentotten“ aus der deutschen Kolonie Südwestafrika. Hagenbeck betrieb die Ausstellung der „Wilden“ jahrelang wirtschaftlich ausgesprochen erfolgreich. Allein eine Wild-West-Show mit Sioux aus South Dakota besuchten an die 1,1 Millionen zahlende Zuschauer. Um dem

### Die Würde von Mensch und Tier

Inzwischen haben sich die Zoos eindeutig von dieser Form menschenverachtender Veranstaltungen distanzieren. Aber es erscheint nicht unberechtigt, sich in ähnlicher Weise zu fragen, wie es denn um die Würde von Wildtieren in Zoos bestellt ist. Ist es vertretbar, diese Tiere fernab ihrer natürlichen Lebensräume in Käfigen, Gehegen und Volieren auszustellen? Möglicherweise steckt im Zitat des deutschen Primatologen und Professors für Evolutionsanthropologie in London, Volker Sommer, der Zoologische Gärten als „Schauveranstaltungen auf Kosten der tierischen Zwangsdarsteller“ betrachtet, eine unbequeme Wahrheit.

### Hehre Ziele

Und so schreiben sich die Zoos heute vier Hauptaufgaben auf die Fahnen, denen sie mit ihrer Arbeit nachkommen wollen: Bildung, Artenschutz, Forschung und Erholung. Zwar haben sich in den letzten Jahrzehnten die Haltungsumstände für einige Tiergruppen sichtbar verbessert. Aber bei genauer Betrachtung sind Zoos immer noch in erster Linie Wirtschaftsunternehmen. Ein tatsächliches Erreichen aller angestrebten, hehren Ziele ist indes kaum feststellbar.

Verschiedene Studien zeigen, dass der durchschnittliche Normalbesucher im Zoo nur wenig über die vielfältige Faszination der gezeigten Arten lernt. Wie auch? Wenn etwa ein einzeln gehaltenes Flusspferd ►

© Stephen\_Hikida / Shutterstock.com

Wasserbecken statt langer Wanderwege: **Eisbären** entwickeln beim limitierten Leben in Gefangenschaft nicht selten schwere **Verhaltensstörungen**.

Unsere nächsten Verwandten, die Primaten, gehören nicht in den Zoo.



Leben hinter Gittern: Die plakative Präsentation möglichst vieler Tierarten geht zu Lasten der Bewegungsfreiheit und des natürlichen Verhaltens.

in einem winzigen, gekachelten Betonbecken gehalten wird, obwohl es sich um ausgesprochen soziale und gesellige Tiere handelt, geht der Lerneffekt gegen Null. Da wirkt die Hinweistafel am Becken, wie in einem süddeutschen Zoo, ebenso hilflos wie befremdlich: „Der Tagesablauf im Freien ist streng geregelt: Tags im Wasser liegend oder sich auf einer Sandbank sonnend, verbringen Flusspferde den größten Teil der Nacht an Land, um Gräser zu weiden.“

Letztlich können Besucher zwar das Aussehen von Tieren bewundern, werden aber in vielen Fällen nicht den Hauch einer Möglichkeit erhalten, in die spannende Welt komplexer Verhaltensweisen und kognitiver Fähigkeiten der präsentierten Tiere einzutauchen. Wenn für Zoobesucher allein die Erkenntnis bleibt, dass Elefanten einen Rüssel und Giraffen einen langen Hals besitzen und Flamingos rosa gefärbt sind, benötigt man dafür keinen Zoobesuch. So wundert es nicht, dass die durchschnittlichen Verweilzeiten der Besucher vor Gehegen im Minutenbereich liegen, bei weniger spektakulären Tiergruppen wie Vögeln, Reptilien oder Insekten reichen ihnen Sekunden. So resümierte der damalige Berliner Zoodirektor Blaszkiewitz enttäuscht, dass nur ein verschwindend kleiner Teil des Publikums mehr als den Tiernamen auf der Tafel liest.

### Arche Noah

Die wohl größten Defizite der wissenschaftlich geleiteten Zoos liegen jedoch in ihrem Anspruch, sich für die Erhaltung von bedrohten Tierarten einzusetzen. Sowohl die Auswahl als auch das Zucht- und Haltungsmanagement der gehaltenen Tiere belegen, dass die „Arche-Noah-Funktion“ der Zoos eher ein wohlklingender Werbe-

slogan ist. Nur in extrem seltenen Fällen ist überhaupt angedacht, mögliche Nachzuchten dieser Tiere wieder in ihre natürlichen Lebensräume zu bringen, um dort die örtlichen Populationen zu stützen. Mittlerweile werden die Tiere als „Botschafter“ ihrer bedrohten Artgenossen vermarktet, um aufzuzeigen, wie wichtig Artenschutz ist. Gehalten werden eher Publikumsliebhaber – zumeist große, auffällige Säugetierarten – als Tierarten, die es deutlich nötiger hätten. So wird nur jede elfte Vogel-Spezies, die als akut vom Aussterben bedroht ein-

Artenschutz im Zoo ist ohnehin äußerst schwierig. Oftmals fehlen die Grundvoraussetzungen, bedrohte Tierarten tatsächlich über längere Zeit ohne größere genetische Verluste halten und züchten zu können. Da in Arterhaltungsprogrammen sich die Paare auch nicht selber zusammenfinden können, sondern künstlich zusammengesetzt werden, sind alleine die Gruppenzusammensetzungen unnatürlich. Zudem können rasch unerwünschte Domestikationsprozesse auftreten, die sich sogar anatomisch beim Tier nachwei-

### In Zoos arbeiten mehr Spezialisten für Elefanten als für die artenreiche Gruppe der Nagetiere.

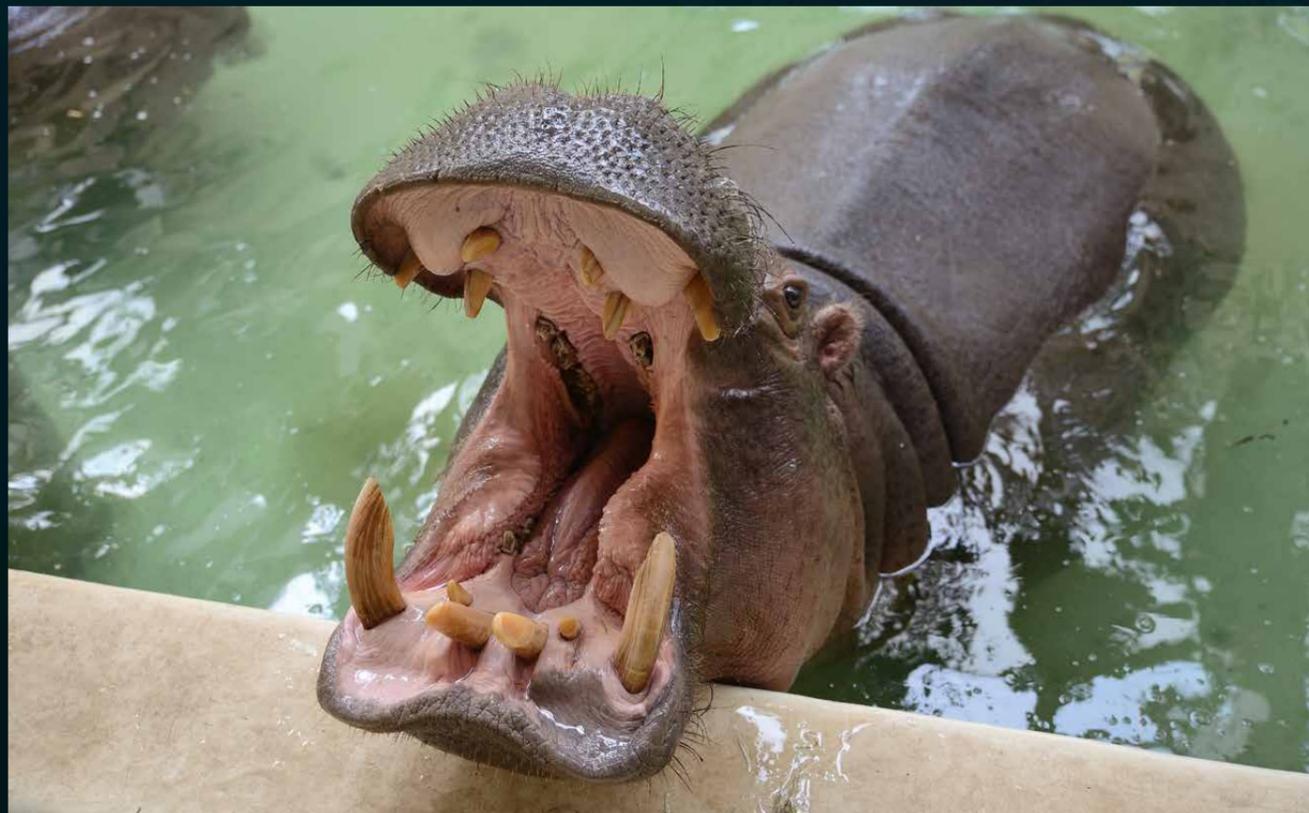
gestuft ist, in Zoos gehalten. Bei den hochgradig bedrohten Amphibien sieht es noch schlechter aus: Nur drei Prozent der gefährdeten Arten leben in Zoo-Terrarien. Und so wundert es nicht, dass deutlich mehr Spezialisten in Zoos arbeiten, die sich um Elefanten kümmern, als für die mit Abstand artenreichste Säugetiergruppe der Nagetiere mit mehreren tausend Arten.

### Ansehen durch Quantität

Viele Zoos wollen ihr Renommee dadurch absichern, eine möglichst hohe Anzahl von Tieren zeigen zu können. So wirbt der gerade einmal 33 Hektar große Zoo Berlin voller Stolz, mit über 1.300 verschiedenen Tierarten und über 20.000 gehaltenen Exemplaren der artenreichste Zoo der Welt zu sein. Diese extreme Form der Tiersammlung ähnelt jedoch mehr einem staatlich legitimized „Animal-Hoarding“, als einem durchdachten Konzept zur Arterhaltung.

sen lassen. Und die Haltung über mehrere Generationen geht mit dem Verlust wertvoller – teilweise für das Überleben wichtiger – tradierter Verhaltensweisen einher, so dass es sogar unverantwortlich wäre, diese Tiere auswildern zu wollen. Auch darf man sich getrost die Frage stellen, ob in Zoos eine Zucht und Haltung bedrohter Tierarten, deren Lebensraum unwiederbringlich verloren ist, ethisch überhaupt zu rechtfertigen ist. Insgesamt ist die Artenschutzbilanz der europäischen Zoos in den letzten 40 Jahren äußerst mager: Gerade einmal ein Dutzend Wirbeltiere konnten mit Hilfe der Zoos vor dem Aussterben bewahrt werden. Da gleichzeitig durch menschliche Eingriffe täglich geschätzt rund 130 Tierarten unwiederbringlich vom Planeten ausgelöscht werden, ist dies hingegen nur ein Wimpernschlag.

Leider ist auch der finanzielle Beitrag deutscher Zoos für Artenschutzpro- ▶



Flusspferde sind soziale Tiere. In Gefangenschaft können viele von ihnen ihr natürliches Verhalten kaum ausleben.

jekte in den Ursprungsländern noch ausgesprochen gering. Dieser Beitrag dürfte deutlich unterhalb von fünf Prozent der derzeitigen Einnahmen liegen. Offensichtlich sind Zoos eher bereit, ihre Einnahmen in die Steigerung der Attraktivität einzelner Zoogehege und neuer Attraktionen zu stecken, anstatt dorthin, wo das Geld am dringendsten gebraucht wird: in den Schutz bedrohter Lebensräume. Beispielsweise kostete der Bau des 2013 eröffneten Menschenaffenhauses im Stuttgarter Zoo rund 22 Millionen Euro. Dies entspricht ziemlich genau der Summe, den die UN als erforderliche Soforthilfe zur Rettung der akut vom Aussterben bedrohten Großaffen errechnet hat, um dort die Schutzgebiete ausweisen zu können.

### Zoo der Zukunft

Aber wie könnte ein Zoo gestaltet werden, in dem sich zugleich Besucher und Tiere wohlfühlen? Die Antwort ist eigentlich sehr einfach, erfordert aber ein enormes Umdenken bei den Zooverantwortlichen: Nicht die Bedürfnisse der zahlenden Besucher, sondern die der Tiere müssten im Vordergrund stehen. Und hinsichtlich der Bewertung der tierischen Ansprüche,

### Sollen sich Besucher und Tiere gleichermaßen wohlfühlen, erfordert dies ein enormes Umdenken.

ist die Natur als Referenz zu nehmen, weniger das Potential der Tiere, sich an eine künstliche Umwelt anzupassen.

Das bedeutet unter anderem, dass die Tiere nicht nur zu Öffnungszeiten in den Außengehegen verweilen, sondern ihren natürlichen Tagesablauf selbstständig bestimmen können.

Bei einem „Zoo der Zukunft“ besonders relevant wäre die tatsächliche Berücksichtigung adäquat großer Sozialgruppen bei sozial lebenden Arten. Es reicht beispielsweise nicht aus, wie immer noch vorzufinden, drei oder vier Elefanten zusammengewürfelter Herkunft in einem Zoo zu präsentieren. Eine Elefantenherde in freier Wildbahn besteht aus einem gewachsenen Familienverband und kann deutlich mehr als ein Dutzend Einzeltiere umfassen. Diese Gruppen sind hinsichtlich ihrer sozialen Einheiten nicht starr, sondern das Sozialgefüge ist dynamisch und kann immer wieder im Laufe der Zeit wechseln. Um

solche Tierarten tatsächlich tiergerecht im Zoo zu halten, benötigt man sehr große und gut strukturierte Flächen, die aber oftmals nicht zur Verfügung stehen.

Damit der Zoobesucher von den Tierarten aber tatsächlich etwas lernt, müssen die Tiere auch eine große Palette ihrer Verhaltensweisen tatsächlich ausleben und zeigen können. Damit entfielen sofort viele derzeit beliebte Tiergruppen in Zoos. Etwa die Vögel, die mangels großer Flugvolieren flugunfähig gemacht werden. Eine Praxis, die in rechtswidriger Weise noch immer angewandt wird, um etwa Wasservogelarten auf Freianlagen zu halten.

Dazu gehören ebenso Arten, die in der Natur weite Wanderungen an Land zurücklegen. Wie beispielsweise Eisbären, deren Haltung in Zoos ohnehin tabu sein sollte. Zahlreiche Studien belegen, dass insbesondere Eisbären unter Zoobedingungen schwerwiegende Verhaltensstörungen entwickeln und eine hohe Jungtiersterblichkeit

bei der Zucht besteht. Grundsätzlich sollten Zootiere mit bekanntermaßen hohen kognitiven Fähigkeiten nicht in Gefangenschaft ihr Leben fristen müssen, weil selbst gut geführte Zoos hier keinen adäquaten Ersatz zur Natur anbieten können. Gerade auf die Haltung von Primaten, Elefanten und Delphinen sollten Zoos folgerichtig verzichten.

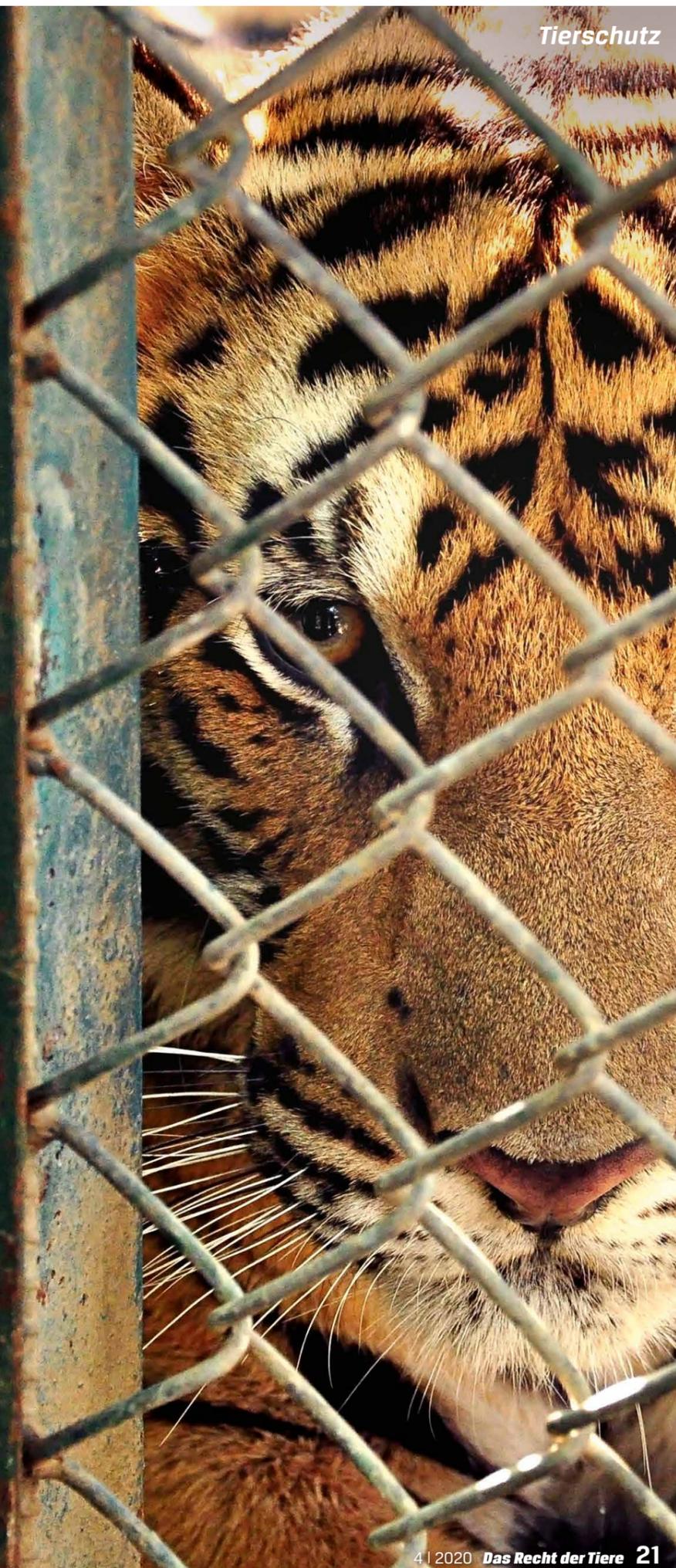
### Zoo neu denken

Ein konsequentes Umdenken zugunsten der tierischen Bedürfnisse im Zoo hätte zudem erhebliche Auswirkungen auf die Zooarchitektur. So macht es wenig Sinn, Besuchern deutlich mehr Platz zur Verfügung zu stellen als den ausgestellten Tieren, die aber hier ein Leben lang untergebracht sind. Sinnvoller wäre es, die Besucher so zu lenken und abzusichern, dass sie die Möglichkeit haben, zumindest in Teilbereichen in die Gehege zu gelangen, um scheinbar selber Bestandteil des künstlichen Lebensraumes zu werden.

Diese Idee ist nicht neu. Bereits 2005 wurde in Australien das Konzept des „Unzoos“ entwickelt. Von den Ideengebern wurde er als ein Ort betrachtet, an dem die Öffentlichkeit durch Interaktion mit und Eintauchen in natürliche Lebensräume etwas über Wildtiere, Pflanzen und Ökosysteme erfährt. Das Spannende ist, dass der Zoobesucher somit seine Rolle vom passiven Zuschauer zum aktiven Entdecker zumindest ein Stück weit wechselt. Dies wäre eine wertvolle Triebfeder, Wissen im Zoo zu vermitteln und einen Beitrag zum Tierschutz zu leisten.

Ohnehin ist naheliegend, dass eine solche Umsetzung mit heimischen Tierarten deutlich einfacher und tierschutzgerechter umsetzbar wäre, als mit Arten aus fernen Ländern mit ihren teils unbekanntem Ansprüchen. Dennoch bleibt die grundsätzliche ethische Frage bestehen, ob man im 21. Jahrhundert Wildtiere noch in Gefangenschaft halten sollte. Der bekannte, in der Schweiz tätige Tierethiker Prof. Markus Wild verneint dies aufgrund eines moralpsychologischen Ansatzes und empfiehlt ausdrücklich, auf einen Besuch im Zoo zu verzichten. Es ist Zeit für jeden Tierfreund, sich eine eigene Meinung zu bilden. 

Müssen Wildtiere ihre Würde aufgeben, damit wir sie im Zoo betrachten können?



Patentiere im bmt

# Schenken Sie Tierschutz

**Eine sichere Zukunft ist das größte nur vorstellbare Geschenk. Mit einer Patenschaft schenken Sie einem unserer Schützlinge Sicherheit und eine Perspektive. Und unterstützen uns dabei, die Tiere zu versorgen, die nur schwer ein neues Zuhause finden.**

Text: Nina Ernst

**A**ls einer der ältesten Tierschutzvereine Deutschlands hat es sich der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. zur Aufgabe gemacht, Tieren in Not zu helfen und ihnen eine sichere Zuflucht zu gewähren. In den zehn bmt-Tierheimen wird jedes einzelne von ihnen artgerecht versorgt und liebevoll gepflegt und beschäftigt. Doch nicht jeder unserer Bewohner findet schnell ein neues Zuhause. Eine Tierpatenschaft hilft dem Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. mit einem monatlichen Beitrag, Futter, Unterbringung und medizinische Versorgung unserer Dauer Gäste sicherzustellen. Und langfristig eine

fürsorgliche Betreuung zu gewährleisten. Eine Tierpatenschaft bereitet sogar doppelte Freude: als Weihnachtsgeschenk. So können Tierfreunde einem Tier in Not helfen, selbst wenn sie keinen eigenen Vierbeiner halten können.

## Unsere Patentiere

So einzigartig die Bewohner der zehn bmt-Tierheime, so individuell sind auch ihre Wünsche für das Weihnachtsfest. Neben Leckerchen, die bei vielen weit oben auf der Liste stehen, wünschen sich alle Vierbeiner natürlich vor allem eines: Zuneigung und eine liebevolle Versorgung.

Deshalb helfen Sie uns am meisten mit der Übernahme einer Patenschaft, die die Unterbringung und Versorgung unserer Schützlinge langfristig gewährleistet, inklusive tierärztlicher Versorgung. Wir kümmern uns dann natürlich darum, die tierischen Wunschzettel abzuarbeiten, damit auch jeder Wunsch in Erfüllung geht.

Außerdem freuen sich noch allerhand weitere bmt-Vierbeiner über Paten. Noch mehr Patentiere und Infos über Patenschaften finden Sie auf den Webseiten unserer Tierheime. Unterstützen Sie uns bei unserem Engagement für die Tiere. Werden Sie Pate. [www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de) 🐾



Die bmt-Tierheime freuen sich natürlich über Sachspenden. **Am meisten helfen Sie unseren Bewohnern jedoch mit einer Geldspende.** Von jedem gespendeten Euro kommen **95,6 Cent** direkt bei den Tieren an. Eine eindrucksvolle Bilanz, die sich sehen lassen kann.

© bmt e.V.; alexei\_tm / Shutterstock.com

## Purzel Tierhafen

Als ehemaliger Hofhund war Purzel der enge Kontakt zu Menschen früher fremd. Inzwischen lässt der 15-Jährige immer mehr Kontakt zu. Leider konnten wir in den viereinhalb Jahren, die Purzel nun schon bei uns wohnt, keinen einzigen Paten für ihn finden. Dabei ist Purzel dringend auf Unterstützung angewiesen: Er hat einen tennisballgroßen Tumor am Bein und Probleme mit Leber und Nieren.

**Deshalb wünscht Purzel sich neben Hepatic-Futter seinen Leber-Nierensaft und ein orthopädisches Kissen.**



## Gustav Tierheim Hage

Abgesehen von der Fütterung hält Gustav nicht viel von Menschen. Die Zweibeiner machen ihm noch immer Angst. Seine Vergangenheit als verwilderte, herrenlose Katze kann Gustav nicht verbergen und ist selbst dafür ein wilder Vertreter. Die Versorgung durch die Tierheimmitarbeiter möchte er natürlich trotzdem nicht missen.

**Wir suchen für ihn und seine wilden Kollegen auf dem Tierheimgelände dringend Paten.**



## Lulu Tierheim Köln-Dellbrück

Was Lulu in ihrer ehemaligen Heimat Ungarn erlebt hat, wissen wir nicht. Wahrscheinlich nichts Gutes, denn Lulu besitzt die Angewohnheit, nach Händen zu schnappen. Sie lebt nun knapp zwei Jahre im Tierheim Köln-Dellbrück.

**Bis Lulu ein neues Zuhause bei Hundekennern findet, wünscht sie sich neben ausgiebigen Spaziergängen Feuchtfutter von Rinti und ganz viele Leckerchen.**



**Hilde** Tierheim Bergheim

Hilde verbringt ihren Lebensabend im Tierheim Bergheim, wo sie endlich ein artgerechtes Ziegenleben führen darf. Die aus schlechter Haltung stammende Ziegendame lebt gemeinsam mit elf Artgenossen in einem großen Gehege, in dem sie klettern und rennen können. Die aufgeweckte Ziegenbande ist das Highlight vieler Besucher.

**Hildes Wunschzettel: Futter, ein Leckstein, Stroh und jede Menge frisches Gemüse.**



**Mac** Tierheim Elisabethenhof

English Bulldog-Mix Mac war schon mehrfach zu Gast im Tierheim. Er versteht sich prima mit Artgenossen, hat aber mitunter Probleme mit Menschen. Deshalb kam er bereits mehrmals aus der Vermittlung zurück und wird nur nach entsprechendem Vorgespräch in erfahrene Hände vermittelt.

**Mac wünscht sich Kuschedecken, jede Menge Trockenfleisch und einen Futter-Dummy zum Apportieren.**



**Lady** Tierheim Hage

Lady gehört zu einem Jack-Russell-Trio, dessen Besitzer in eine Pflegeeinrichtung umziehen musste. Unser größter Wunsch ist es, für alle drei ein neues Zuhause zu finden. Und dass Ladys anstehende Operation ihrer Tumore gut verläuft.

**Wer möchte uns bei der Finanzierung unterstützen? Außerdem benötigt Lady noch Bodys, damit die OP-Wunde auch gut verheilt.**



**Rico** Tierheim Arche Noah

Rico hat erst durch intensives Training im Tierheim gelernt, was Grenzen sind. Er macht große Fortschritte und genießt es, wenn sich jemand mit ihm beschäftigt. Ausgiebige Streicheleinheiten sind das Größte für ihn, neben Leckerchen, für die er sogar Tricks zum Besten gibt. Rico wünscht sich ein Zuhause bei souveränen Menschen, die ihm Grenzen setzen.

**Bis dahin freut er sich über seine heißgeliebten Leckerchen und Fisch-Kauartikel, außerdem über Futter mit Lachs, das er trotz seiner Allergie gut verträgt.**



**Gretchen** Katzenhaus Lutertal

Als Gnadenhof sucht das Katzenhaus immer Paten für seine Bewohner. Zum Beispiel für Gretchen, die seit Anfang 2018 in Lutertal lebt. Die 13-jährige Katze ist auf einem Auge blind und ihr fehlt ein Stück ihres Hinterfußes.

**Gretchen wünscht sich eine Kuschelöhle mit Decken und neue Baldriankissen zum Schmusen. Ihr Lieblingsfutter, Royal Canin für Perser, darf auf der Liste natürlich auch nicht fehlen.**



**Basti** Geschäftsstelle Berlin

Basti sollte nach seinem Job als Reitpferd auf einem Reiterhof zum Schlachter. 2011 konnte der bmt Berlin das in letzter Minute verhindern und ihm einen Platz auf einem tollen Hof verschaffen, wo Basti zusammen mit anderen Gnadenbrottieren des bmt lebt. Mit seinen inzwischen 20 Jahren mehren sich Bastis Zipperlein, so dass der Tierarzt nun häufig zu Besuch kommen muss.

**Wer unterstützt uns dabei, Bastis Unterbringung inklusive Futter- und Tierarztkosten zu tragen?**

© bmt e.V.



Tiertransporte

# Der lange Weg zur Schlachtbank

**Nahezu jedes industriell gehaltene Tier wird mindestens einmal transportiert, spätestens auf dem Weg zum Schlachthof. Eine immense Belastung, insbesondere durch mangelnde Schutzvorschriften. Selbst diese werden selten eingehalten.** Text: Torsten Schmidt

**O**b Rinder, Schweine, Schafe oder Geflügel: Der Transport von lebenden Tieren ist fester Bestandteil der industriellen Tierproduktion, spätestens auf dem Weg zum Schlachthof. Dennoch wird die Tierschutzrelevanz dieser Transporte unterschätzt. Denn Transporte sind immer mit enormen Belastungen für die Tiere verbunden, selbst wenn es sich um kurze Strecken handelt. Allein die Trennung von vertrauten Artgenossen und den Stallungen, das Verladen auf enge, ungewohnte, zum Teil nicht trittsichere

Transportflächen sowie die permanente Unterschreitung der Individual- und Fluchtdistanz, führen zu großen Angst- und Stresszuständen. Je länger ein Transport dauert, umso mehr stoßen die Tiere an ihre körperlichen Grenzen oder überschreiten sie sogar.

Und das täglich in einem schier unvorstellbaren Ausmaß: Vorsichtig geschätzt werden jährlich über eine Milliarde Geflügel und 350 Millionen lebende Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde innerhalb der EU sowie in und aus Drittstaaten trans-

portiert. Deutschland ist eine der großen Exportnationen in der EU.

## Minimale Schutzvorschriften

Zwar existieren nationale und europäische Schutzvorschriften, die beim Transport verbindlich sind. Diese Vorgaben haben jedoch zwei große Nachteile: Sie garantieren den Tieren keinen adäquaten Schutz, da etwa die Transportzeiten, Fütterungs- und Tränkintervalle sich nur unzureichend an den Bedürfnissen der Tiere orientieren. Der zweite Nachteil: Selbst diese Minimalanforderungen werden vielfach missachtet und festgestellte Verstöße nur unzureichend geahndet.

So untersagt das europäische und nationale Tiertransportrecht strikt den Transport von Tieren, die nicht transportfähig

sind. Dies betrifft insbesondere Tiere, die kurz vor der Geburt stehen oder schwere Verletzungen aufweisen, etwa Knochenbrüche. Doch selbst diese vermeintliche Selbstverständlichkeit wird in Deutschland nicht nur regelmäßig missachtet; der Gesetz- und Verordnungsgeber besitzt scheinbar auch kein wirkliches Interesse, diese Zustände zu ändern. Wie sonst kann man erklären, dass Deutschland diesen gravierenden tierschutzrechtlichen Verstoß 2009 kurzerhand aus der Liste der Ordnungswidrigkeiten im nationalen Tiertransportrecht gestrichen hat? Bis dahin war es der Behörde möglich, sehr rasch und unkompliziert Geldstrafen in Höhe bis zu 25.000 Euro zu verhängen. Nun kann sie allenfalls sehr umständlich über andere tierschutzrechtliche Bestimmungen versuchen, diese Form des Rechtsverstoßes irgendwie zu sanktionieren.

Und eine Landtagsdrucksache aus NRW von Juni 2020 lässt noch tiefer blicken. Im

bevölkerungsreichsten Bundesland werden pro Jahr rund 650 Transporte ermittelt, auf denen nicht transportfähige Tiere transportiert wurden. Die Anzahl der darin verletzten Tiere ist unbekannt, da allein die Anzahl der Transporte dokumentiert wird. Da die Kontrollen nur stichpunktartig vorgenommen wurden, dürfte die tatsächliche Zahl dieser illegalen Transporte erheblich höher liegen. Umgerechnet auf das komplette Bundesgebiet könnten somit jährlich mehrere Zehntausend schwerverletzte oder hochtragende Tiere quer durch Deutschland transportiert werden. Dieses Ausmaß belegt, dass es sich nicht um bedauernswerte Einzelfälle handelt, sondern dieser Missstand offensichtlich aus wirtschaftlichen Gründen System besitzt. Schaut man sich die Kontrollen in NRW zusätzlich auf Landkreisebene an, wird es teilweise ganz düster: Bestimmte Landkreise verzichten bei festgestellten Verstößen mittlerweile sogar auf eine

mündliche Belehrung. Jetzt könnte der Eindruck entstehen, die Kontrollbehörden beschränkten sich allein darauf, schwerwiegende Rechtsverstöße im Tierschutz zahlenmäßig zu dokumentieren. Wenn diese zugleich versäumen, entschieden dagegen vorzugehen, ist die Politik eindeutig in Erklärungsnot.

## bmt fordert Nachbesserung

Deshalb hat der bmt Bund und Länder mehrfach aufgefordert, endlich die nationale Tiertransportverordnung entsprechend zu korrigieren, zumal der gekürzte Sanktionskatalog mit dem EU-Recht eindeutig unvereinbar ist. Trotz mündlicher und schriftlicher Zusagen, selbst vom damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt persönlich, ist bis heute nichts geschehen. Auch in der aktuellen Überarbeitung der Tiertransportverordnung sind Korrekturen am Sanktionskatalog nicht vorgesehen. ►

Tiertransporte sind fester Bestandteil der industriellen Tierproduktion. Sie bedeuten massive Belastungen.



Der Transport lebender Tiere stellt ein großes **Tierschutzproblem** dar. Selbst die minimalen gesetzlichen Vorgaben werden oft nicht eingehalten.

Ein weiterer, extrem problematischer Aspekt der Tiertransporte wurde hingegen sogar in der Öffentlichkeit stark diskutiert, so dass die Debatte etwas in Bewegung kommt: Langstreckentransporte.

Bei langen Transporten, insbesondere in entfernte Drittstaaten außerhalb der Europäischen Union stehen die Tiere eng zu-

### Bei langen Transporten in entfernte Drittstaaten sind die Tiere oft wochenlang zusammengepfercht.

sammengepfercht tage- bis wochenlang auf den Transportern oder Schiffen. Sie leiden unter enormer Hitze oder Kälte, Durst, Hunger, Stress und Angst. Besonders drastisch ist die Situation, wenn das Ziel in Ländern liegt, die selbst von den deutschen Behörden als „Tierschutz-Hochrisikostaa-ten“ bezeichnet werden. Dabei handelt es sich um Ägypten, Algerien, Aserbaidschan, Irak, Iran, Kasachstan, Libanon, Libyen, Marokko, Türkei, Tunesien, Turkmenistan und

Usbekistan. Diese Routen, die mit LKWs und Schiffen zurückgelegt werden, sind nicht nur verantwortungslos lang, auch eine adäquate Versorgung der Tiere kann auf ihrer Reise nicht sichergestellt werden. Und am Ziel werden die Tiere regelmäßig unter oft unsäglich grausamen Bedingungen geschlachtet.

### Vermeintliche Entwicklungshilfe

Die großen Rindervermarkter in Deutschland bewerten die Transportbedingungen für die Tiere offensichtlich gelassener, zumal diese Transporte wirtschaftlich immer noch sehr lukrativ sind. Bis heute hält sich das Narrativ, dass Transporte von sogenannten Zuchtrindern in die Türkei, nach Nordafrika, Nahost und Zentralasien schon deshalb unverzichtbar seien, damit mit diesen Tieren

eine eigene Zucht und somit eine eigenständige Milchwirtschaft aufgebaut werden kann. Doch diese Behauptung war für Experten nie sehr glaubwürdig. Mehr als 52.000 Rinder, zumeist tragende Färsen, werden allein aus Deutschland pro Jahr in diese Regionen gekarrt. Ein aktueller Bericht im Deutschen Tierärzteblatt legt eindrücklich nahe, dass der Export deutscher Zuchtrinder in diese Staaten nichts mit Entwicklungshilfe zu tun hat.

Diese Transporte fördern nicht den Aufbau der Milchwirtschaft, sondern entlasten in erster Linie den hiesigen Fleischmarkt. Dies erschließt sich bereits aus den klimageographischen Gegebenheiten der Transportziele. Allein die kargen Umweltbedingungen in diesen Regionen mit ihren hohen Außentemperaturen bei gleichzeitig herrschendem Wassermangel bieten keinerlei halbwegs adäquate Lebensperspektive für europäische Hochleistungskühe. Denn diese auf maximale Milchleistung gezüchteten Tiere benötigen nährstoffreiches Futter, das in

den meisten Drittländern so gut wie nicht verfügbar ist. Und bei den dort herrschenden hohen Außentemperaturen geht die Futteraufnahme zurück, die Milchleistung sinkt. Nachweislich leiden diese Tiere vermehrt unter Fruchtbarkeitsstörungen und sind anfällig für Krankheiten und Parasiten. Die Kälbergesundheit ist schlecht, die Sterblichkeit der Tiere insgesamt hoch. Und so wundert es nicht, dass ein Aufbau einer eigenen Milchviehzucht in diesen Ländern bis heute nicht nachgewiesen werden kann. Aber es ist eine gern erzählte Geschichte.

Bei der Planung und Organisation langer Tiertransporte in diese Länder ist ebenfalls kriminelle Energie im Spiel. Nicht nur die Filme des bekannten und mehrfach ausgezeichneten Journalisten Manfred Karremann (u.a. ZDF-Dokumentation „Tiertransport grenzenlos“ im Februar 2020), sondern auch die erdrückenden Dokumentationen international anerkannter Tierschutzorganisationen belegen, dass auf der langen Strecke nicht einmal geeignete Versorgungsstationen vorhanden sind. Doch das EU-Recht schreibt vor, dass die Tiere in bestimmten Zeitintervallen an geeigneten Stationen entladen werden müssen, um sich ausruhen zu können.

### Rast nur vorgetäuscht

Befremdlich ist, dass der Bundesregierung diese Missstände seit langem bekannt waren, man sich dennoch beharrlich weigerte, diesen Hinweisen konkret nachzugehen. Stets wurde hier die Verantwortung bei den Bundesländern verortet. Die hessische Landestierschutzbeauftragte Dr. Madeleine Martin initiierte deshalb kurzerhand im August 2019 mit Kollegen anderer Bundesländer eine Besichtigung von zehn offiziell gemeldeten Verladestationen im Transitland Russland auf der Tiertransportroute Richtung Kasachstan und Usbekistan. Diese Route gehört mit rund 7.000 Kilometern zu den längsten Strecken außerhalb der EU. Das Ergebnis war, wie leider zu erwarten, niederschmetternd: Zum Zeitpunkt der Inaugenscheinnahme gab es nur zwei von den russischen Behörden registrierte Entlade- und Versorgungsstationen auf dem Weg nach Kasachstan und Usbekistan. Diese Stationen waren jedoch für die Tiere ungeeignet. Hinter der Region Smolensk existierten auf den weiteren rund

3.000 Kilometern in Richtung Usbekistan überhaupt keine Entlade- und Versorgungsstationen mehr. Hier wurden also in den Transportpapieren über viele Jahre Scheinadressen von Verladestationen angegeben. Wie es den Tieren auf dieser langen Route tatsächlich erging, ist nur schwer vorstellbar. Mit Tierschutz und EU-Recht hat dies jedoch nichts mehr zu tun. Wurde lange Zeit das Problem damit kleingeredet, dass die Rechtsverstöße außerhalb Europas stattfinden und deshalb die Tiertransporteure aus Deutschland nicht zur Rechenschaft gezogen werden können, ist dieses Argument glücklicherweise nicht mehr haltbar. Der EU-Gerichtshof stellte bereits 2015 klar, dass die Mitgliedsländer sicherstellen müssen, dass die Vorgaben des europäischen Transportrechtes bis ins Zielland einzuhalten sind, auch wenn es sich um ein Drittland handelt.

### Spezialisierte Landkreise

Interessant ist jedoch, dass sich in Deutschland einige Landkreise geradezu darauf spezialisiert hatten, diese rechtswidrigen Tiertransporte in Hochrisikostaa-ten zu organisieren. Nach Recherchen der Fernsehsender ARD und RBB waren neun der rund 400 Landkreise und Städte bundesweit für rund 97 Prozent aller Exporte in sogenannte Tierschutz-Hochrisikostaa-ten verantwortlich. Darunter die Landkreise Emsland, Teltow-Fläming oder Aurich. Dort wurden auch Tiere aus anderen Bundesländern in Sammelstationen verbracht und abgefertigt.

Vor diesem Hintergrund laufen in vier Bundesländern (Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen) einige Dutzend Strafanzeigen aufgrund des Verdachts der Beihilfe zur Tierquälerei durch die Bewilligung von Tiertransporten in tierschutzrechtliche Risikostaa-ten. Angezeigt wurden Transportunternehmer, Organisatoren und Veterinärämter.

### Spät, aber immerhin

Nun, spät, aber immerhin, haben alle Bundesländer mit Maßnahmen auf die offiziell dokumentierten, gravierenden Tierschutzverstöße reagiert. Sachsen teilte Ende Juli mit, dass Tiertransporte in Drittstaaten nur noch erlaubt seien, wenn der Organisator des Transports nachweisen kann, dass die Versorgungsstationen, an

denen die Tiere unterwegs ausgeladen, gefüttert, getränkt und ruhen gelassen würden, ordnungsgemäß ausgestattet und behördlich zugelassen seien.

Baden-Württemberg hatte Tiertransporte in weit entfernte Drittstaaten untersagt, insbesondere in die Türkei oder in Richtung Russische Föderation. Ähnlich strikt reagierte Rheinland-Pfalz. Hier wurden die Vorgaben für Tiertransporte in Drittstaaten so weit verschärft, dass keine Tiertransporte in Drittstaaten mit Ausnahme der Schweiz abgefertigt wurden.

Und im Rahmen der Agrarministerkonferenz von September 2020 haben sich die Ländervertreter schriftlich dafür ausgesprochen, dass im Rahmen einer Einzelfallprüfung Genehmigungen für Lebendtransporte von Nutztieren in Drittländer nur dann erteilt werden, wenn vom Abfertigungs- bis zum Bestimmungsort ein lückenloser und plausibler Nachweis eines tierschutzgerechten Transportes sichergestellt ist. Das ist zugegeben sehr wenig, spiegelt er ja nur die rechtliche Sachlage wider. Allerdings scheint das Problem nun bei den Ländern angekommen zu sein. 🐾

### Forderungen des bmt

- Begrenzung der Transportdauer lebender Tiere auf generell maximal 8 Stunden. Innerhalb Deutschlands ist diese Zeit auf maximal 4 Stunden zu beschränken. Damit verbunden ist gleichzeitig ein Verbot von Langstreckentransporten lebender Tiere. Bei tatsächlich angestrebter Zucht in Drittstaaten kann genetisches Material anstelle von lebenden Tieren versendet werden
- Kein Transport von Jungtieren, die noch auf Milch angewiesen sind
- Kein Transport bei zu erwartenden Außentemperaturen von über 30°C sowie bei Kälte unter 5°C
- Regelmäßige Kontrolle bestehender offizieller Verladestationen sowie Offenlegung dieser Daten
- Wiederaufnahme des Tatbestandes des Transportverbotes transportunfähiger Tiere in den Sanktionskatalog der nationalen Tiertransportverordnung
- Deutliche Ausweitung unabhängiger Kontrollen sowie konsequente und harte Bestrafung bei Verstößen



**Ede** (ganz links) und **Cucus** hatten Glück im Unglück. Sie haben überlebt. Und zudem gute Chancen, in Kürze nach Deutschland auszureisen. Dort finden sie hoffentlich ein ebenso tolles Zuhause wie Ungar **Lucky** (rechts).

**S**ofortiges Eingreifen war gefragt, als Tierheimleiterin Adrien Polecsak Anfang September einen Anruf von einer Tierfreundin bekam: Auf einem Grundstück hielt ein junger Mann drei Hunde, denen es sehr schlecht gehen würde. Doch auch in Ungarn laufen Tierschutzanzeigen über die zuständige Veterinärbehörde und das Tierheim ist somit nicht befugt, eigenmächtig einzuschreiten. Also hat Adrien Polecsak umgehend die Polizei informiert und ist mit zwei ehrenamtlichen Helfern zu dem angegebenen Ort gefahren. Der Hundehalter war in der Nachbarschaft bekannt, aber zum Glück zu diesem Zeitpunkt nicht zu Hause.

Es handelte sich um drei Rüden, die frei auf einem eingezäunten Grundstück lebten. Sofort war den Tierschützerinnen klar, dass die Tiere schon länger unzureichend Nahrung bekommen hatten und deshalb stark unterernährt waren. Es war weit und breit kein Futter zu sehen. Ein brauner Mischlingsrüde namens Berti war in einem besonders schlechten körperlichen Zustand und nur noch ein Schatten seiner selbst. Er lag bereits regungslos im wild wuchernden Gras, während die anderen Hunde Ede und Cucus, beide Terrier-Mixe, anfangs ängstlich, dann aber doch sehr froh über die nahende Rettung waren. Es dauerte noch eine ganze Weile, bis die Polizei endlich erschien, doch die ungarischen Tierschützerinnen wollten die Tiere auf keinen Fall alleine lassen und haben mutig an Ort und Stelle gewartet. Als die Polizei endlich eintraf, konnten alle drei

Hunde in Transportboxen verladen und ins Tierheim gefahren werden. Dort wurden sie umgehend dem Tierheimtierarzt vorgestellt. Leider kam für Berti jede Hilfe zu spät und der kleine Mischlingsrüde ist am zweiten Tag im Tierheim – trotz intensivmedizinischer Betreuung – gestorben. Cucus und Ede geht es den Umständen entsprechend gut. Sie werden wohl überleben und haben gute Chancen, ein Ausreiseticket nach Deutschland zu erhalten.

### Hinschauen rettet Leben

Die Meldung über die Hunde in Not ist sehr spät gekommen, für den kleinen braunen Mischling Berti leider zu spät. Dieser Fall zeigt aber, wie wichtig es ist, hin- statt wegzuschauen. Egal, in welchem Land wir leben. Und zum Glück gibt es auch in Ost- und Südeuropa empathische Tierfreunde, die eingreifen, wenn sie Tierleid beobachten. Die nicht die Scheuklappen aufsetzen, wenn es unbequem wird, weil sie Ärger aus dem Weg gehen möchten. So lebte auch in diesem Fall auf dem Nachbargrundstück ein Mann mit seinem übergewichtigen Retriever, der den ganzen Tag fröhlich mit seinem Bällchen spielte, während sich nur ein paar Meter weiter ein Tierdrama abspielte.

Für Cucus und Ede wünscht sich Adrien Polecsak nichts sehnlicher als ein liebevolles Zuhause bei Hundefreunden, wo sie ihre Vergangenheit bald hinter sich lassen können. So wie im September der Hundesenioren Lucky. Der sechzehnjährige Terrier-

Mischling kam im Januar 2020 aus Pecs nach Köln-Dellbrück, weil er in seiner ungarischen Heimat keinerlei Chance auf Vermittlung hatte. Trotz oder gerade wegen seines fortgeschrittenen Alters hat sich eine Tierfreundin in den liebenswerten Senior verguckt und ihn ohne Wenn und Aber adoptiert. Trotz Schilddrüsenerkrankung und Herzproblemen. Als sie im August ins Tierheim Köln-Dellbrück kam, suchte sie explizit einen alten Hund, den sonst keiner will. Was für ein Glück für Lucky. Seine Halterin berichtet: „Lucky macht sich super! Wir werden gut miteinander auskommen. Er ist ganz sanft und freundlich und ist sehr geduldig und gutmütig.“

Wir sind immer froh und dankbar für jeden Menschen, der auch einem alten und kranken Tier eine Chance gibt, noch einmal zu erfahren, was Liebe und Fürsorge bedeuten. Ihnen gilt unser größter Respekt. Und solch ein Happy End wünschen wir uns für jeden unserer Schützlinge, insbesondere für Cucus und Ede. 🐾

### bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie unsere ausgewählten Projekte **mit unseren Partnertierheimen im Auslandstierschutz** mit einer Spende unterstützen möchten:

**Frankfurter Sparkasse**  
**IBAN: DE79500502010000847275**  
**BIC: HELADEF1822**

Hundedrama im ungarischen Pecs

# Courage zeigen und hinsehen!

**Dass Ede und Cucus noch leben, verdanken sie einer aufmerksamen Tierfreundin. Sie sah die unterernährten Hunde und alarmierte das Tierheim in Pecs. Für Hund Berti kam die Hilfe allerdings leider zu spät. Das Hundedrama zeigt, wie wichtig es ist, bei Tierleid nicht wegzusehen.**

Text: Claudia Bioly, Karin Stumpf

Geschäftsstelle Hamburg mit neuer Leitung

# Von Spanien nach Hamburg

Bei einem Job in Spanien vergab Sabine Löwenstrom ihr Herz nicht nur an das Land und das Meer, sondern auch an den Tierschutz. Nun leitet die engagierte 49-Jährige die Geschäftsstelle Hamburg

Text: Frank Weber

**W**er das Franziskus Tierheim kennt, kennt Sabine Löwenstrom. Seit mehreren Jahren ist sie der gute Geist des Hauses, nicht nur in der Verwaltung. Sie nimmt Telefonate entgegen, kümmert sich um die Buchhaltung und ist stellvertretende Tierheimleiterin. Jetzt wurde die 49-Jährige zudem vom Vorstand einstimmig zur Geschäftsstellenleiterin berufen und ist somit künftig auch im Beirat des bmt vertreten.

## Ein Leben für den Tierschutz

Die gebürtige Stuttgarterin widmet ihr ganzes Leben dem Tierschutz. Das Schlüsselerlebnis dazu hatte sie mit Anfang zwanzig: „Ich habe damals noch nicht richtig gewusst, welchen Weg ich einschlagen soll und einen Job in Spanien angenommen“, erinnert sie sich. Auf einem Gestüt hat Löwenstrom sich um die Pferde und Hunde eines wohlhabenden Spaniers gekümmert. Eines Morgens fand sie am Eingangstor einen großen Plastiksack. Der Sack bewegte sich. Nach dem Öffnen kamen drei Hundewelpen zum Vorschein, einer davon bereits erstickt. Sie waren erst wenige Tage alt und stark dehydriert. „Das war das erste Mal, dass ich mit dem Leid der Tiere in Spanien konfrontiert wurde“, sagt Löwenstrom. Der Eigentümer des Anwesens war alles andere als begeistert. Die Finderin sollte die Welpen in die nächste Perrera bringen, eine Tötungsstation, also keineswegs mit einem Tierheim in Deutschland vergleichbar. Doch ihr Arbeitgeber ließ Sabine Löwenstrom keine Wahl und drohte mit Entlassung, sollte sie die Welpen nicht wegbringen. Also musste die Stuttgarterin eine Entscheidung treffen, eine Entscheidung mit einschneidenden Konsequenzen. Sie entschied sich für die Hunde und deren Zukunft. Und reiste zurück nach Deutschland. „Die Kleinen haben sich prächtig entwickelt und ich habe tolle Menschen

für sie gefunden“, erinnert sie sich mit einem Lächeln. „Das waren die ersten Hunde, die ich vermittelt habe.“

Doch Spanien ließ sie nicht mehr los. „Ich fühle mich dem Land tief verbunden. Ich liebe das Meer, die Gerüche, wenn am Abend die Hitze nachlässt und ein sanfter Wind weht“, schwelgt die Tierschützerin. Kein Wunder also, dass sie später erneut ein paar Monate in Spanien gelebt hat. Gemeinsam mit ihrem damaligen Mann hat sie Hunde aus der Perrera gerettet. Dafür hat sie den Verein „Tiere in Spanien“ (TiS) ins Leben gerufen. Für die notleidenden Hunde ein echter Glücksfall; rund 20 Jahre später konnten mittlerweile durch den Verein und ihre Arbeit mehrere Tausend Vierbeiner ein neues Zuhause finden.

## Auf nach Hamburg

Durch diese Tierschutzarbeit kam auch der Kontakt zum bmt zustande. Ich wollte mich damals verstärkt für den Tierschutz in Spanien einsetzen und habe mit Sabine Löwenstrom Kontakt aufgenommen, um im Franziskus Tierheim einige Hunde zu übernehmen. Und ganz typisch für die Vollblut-Tierschützerin hat sie die Hunde persönlich nach Hamburg gebracht, um zu sehen, wie wir arbeiten und ihre Schützlinge untergebracht sind. Das war der Beginn einer Zusammenarbeit, die über die vielen Jahre immer enger wurde. Im Franziskus Tierheim ist sie mittlerweile unerlässlich und wir freuen uns sehr darüber, dass sie jetzt auch die Geschäftsstelle Hamburg/

Schleswig-Holstein übernimmt. Mit ihrem Wissen und überdurchschnittlichen Engagement für alle Tiere ist sie – auch durch ihre neue Position im Beirat – eine wertvolle Bereicherung für den bmt.

## Sitz im Beirat

Gerade in Zeiten, in denen die Corona-Krise den bmt, die Tierheime und den gesamten Tierschutz vor noch nicht abschätzbare Herausforderungen stellt, ist es von existenzieller Bedeutung, dass der Verein seine Kräfte bündelt. Dabei kommt dem Beirat des bmt eine überaus wichtige Funktion zu. Er kontrolliert nicht nur die Arbeit des Vorstandes, gleichzeitig soll der Beirat wichtige und zukunftsweisende Ideen und Lösungsansätze entwickeln und in die Arbeit des Gesamtvereins einbringen. Nur ein funktionierendes und engagiertes Team kann es schaffen, unsere unverzichtbare Arbeit für die Tiere sicher durch diese Krisensituation zu steuern. So wie es dem bmt bereits seit fast 100 Jahren gelungen ist. 🐾



Tierschutz ist ihr Leben: Sabine Löwenstrom leitet künftig die Geschäftsstelle Hamburg und hat einen Sitz im bmt-Beirat inne.

© Daniel Sonntag; Franziskus Tierheim

## Franziskus Tierheim

**Geschäftsstelle Hamburg**  
Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg  
GST.: Tel. 040 / 55 49 28 34  
[bgdmt@t-online.de](mailto:bgdmt@t-online.de)  
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37  
[info@franziskustierheim.de](mailto:info@franziskustierheim.de)  
**IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99**  
**BIC: HASPDEHHXXX**  
[www.franziskustierheim.de](http://www.franziskustierheim.de)

# Weihnachten im Schuhkarton

Sie wollen einem Tierheimtier eine Freude bereiten? Nichts leichter als das. Schon ein befüllter Karton schenkt glückliche Momente, und Abwechslung im Tierheimalltag.

Text: Miriam Apel

Ob Hund, Katze oder Kaninchen: Tiere, die eng mit uns zusammenleben, müssen sich auf unseren Alltag einstellen. Je enger die Zweisamkeit, umso mehr gewinnen die gemeinsamen, besonderen Momente an Bedeutung. „Wann passiert etwas Spannendes und wann gibt es wieder Futter?“, lauten so die Fragen im Mittelpunkt des Alltags vieler Vierbeiner. Das gilt für das Tierheim genauso wie im heimischen Wohnzimmer.

Zum Glück verkürzt im Tierheim der regelmäßige Besuch von ehrenamtlichen Gassigängern und persönlichem Streichelpersonal die Wartezeit auf ein endgültiges Zuhause. Diese Zuwendung ist ein

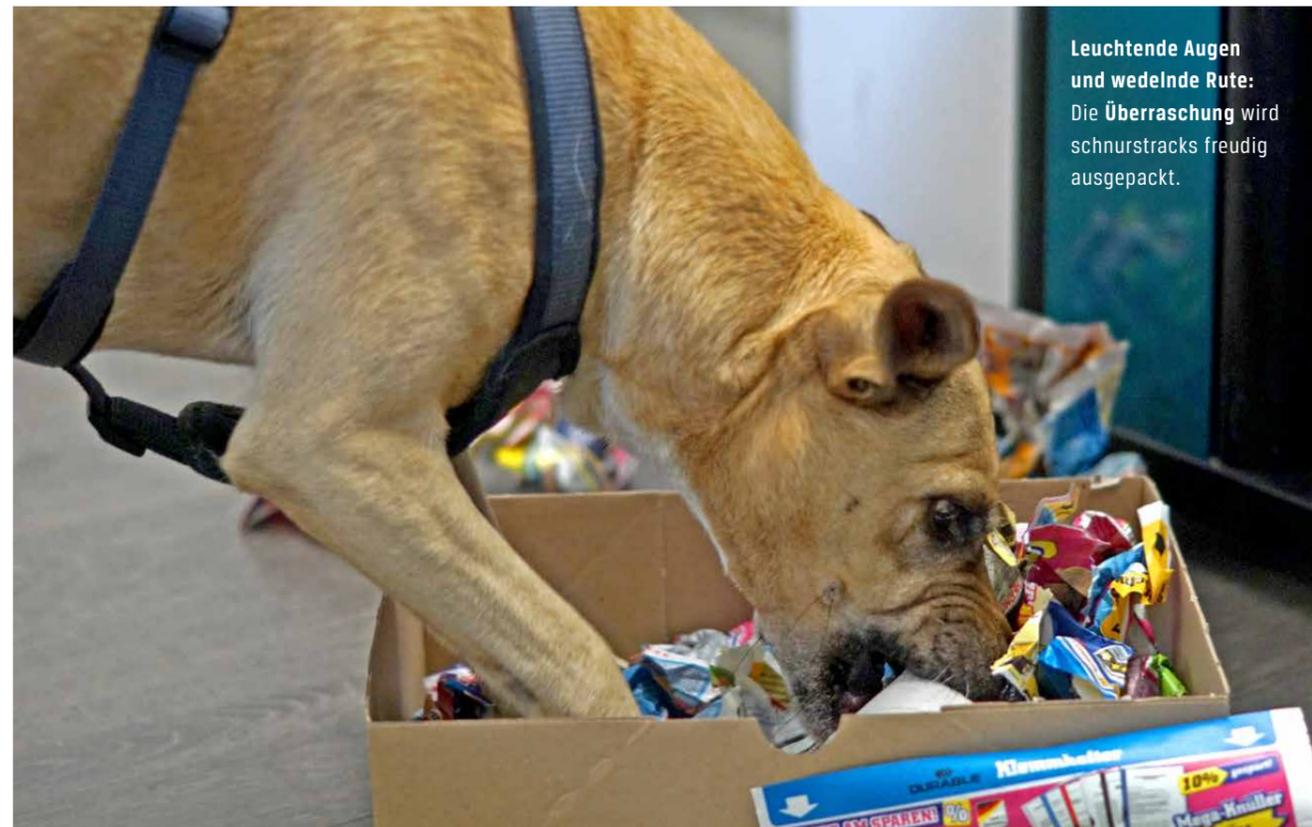
echtes Geschenk und eine wichtige Bereicherung für den durch Routine geprägten Alltag im Tierheim.

Denn wer sich zu sehr langweilt, entwickelt Frust. Und wer diesen nicht still in sich hinein frisst, versucht, ihm ordentlich Luft zu machen. Zerstörte Decken, zerbeulte Näpfe, Kratz- und Bissspuren an Mobiliar und Türrahmen zählen zu den klassischen Begleiterscheinungen. Besonders sensible Tiere brauchen deshalb auch im Tierheim unbedingt Abwechslung, um nicht zu resignieren. Um zu verhindern, dass die Vierbeiner Löcher in die Luft starren, benötigen sie menschliche Wärme und Abwechslung. Und da hilft

wie bei Menschen ab und zu mal ein kleines Geschenk.

## Spaß und Entspannung

Um das weihnachtliche Funkeln in den Augen eines Tierheimtiers zu entfachen, braucht es gar nicht viel. Reißen, Kauen und Zerlegen gehören zu einem erfüllten Hundeleben dazu. Das Malmen der Kieferknochen setzt Glückshormone im Körper frei; Schnüffeln und Schlecken beruhigt ebenso wie Kauen und macht zufrieden. Gleichzeitig wird der Stresspegel gesenkt; die Tiere werden ausgeglichener und fallen im Idealfall hinterher tiefenentspannt ins Körbchen.



Leuchtende Augen und wedelnde Rute: Die Überraschung wird schnurstracks freudig ausgepackt.

## Wichteln leicht gemacht



Hunde freuen sich insbesondere über kleine Leckereien oder Kauartikel, die sie zwischen Papierfetzen erschnüffeln dürfen. Natürlich darf aber je nach Vorliebe auch ein neuer Ball oder ein Quietsch-Spielzeug mit ins Päckchen wandern. Um auch die reservierteste Katze in Freudentaumel zu versetzen, haben sich Geschenke auf Katzenminze-Basis bewährt. Baldriankissen, Filzmäuschen und Bälle aus Naturmaterialien wecken Urinstinkte. Aber am Ende gilt sowieso: Das beste Geschenk ist und bleibt der Karton selbst! Kaninchen und Nager freuen sich ebenso wie die Farmtiere vor allem über Frischfutter und artgerechte Beschäftigungsmöglichkeiten.

Um diesen natürlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und etwas Abwechslung in den Alltagstrott zu bekommen, hat Sonja Hoegen vor einigen Jahren die Aktion „Hundeglück im Schuhkarton“ initiiert. Die Idee dahinter entspricht dem Grundgedanken der Kinderaktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Anstelle von Spielzeug, Malblöcken und Bonbons wandern Papprollchen, Zeitungspapier, (trockene) Leckereien und neues Spielzeug in die Päckchen und Pakete. Damit das Auspacken zur spannenden Aufgabe wird, wird das duftende Futter zwischen dem Papier versteckt, darin eingeknüllt oder in Papprollchen gefüllt, welche wiederum an den Enden zusammengeklappt werden.

### Wer knackt das Rätsel?

Vor der Nase des Vierbeiners platziert, beginnt auch schon der spannende Teil: Wie

und wann kommen die unterschiedlichen Charaktere dem Rätsel auf die Schliche? Da gibt es die Draufgänger, welche kurzen Prozess machen, den Karton begeistert in kleinste Krümel zerfetzen, um an ihr Futter zu gelangen. Vorsichtige Tiere nähern sich eher langsam. Der ein oder andere benötigt beim Entdecken sogar Starthilfe.

Besonders um die Weihnachtszeit zieht die Aktion immer weitere Kreise. Sie lässt sich aber zweifellos ganzjährig umsetzen und findet auf beiden Seiten immensen Anklang. Die Wichtelpaten freuen sich, die Gaben auszusuchen und zu verpacken. Die beschenkten Tiere quittieren mit leuchtenden Augen und rotierenden Ruten ihr persönliches Präsent und gewinnen durch das Lösen des Rätsels an Selbstbewusstsein und Offenheit.

Bewichteln Sie auch schon ein Tier zur Weihnachtszeit? Fragen Sie gern in ei-

nem Tierheim in Ihrer Nähe, ob Sie einem Heimtier mit einem gefüllten Schuhkarton ein paar glückliche Momente schenken dürfen!

Außer im Hundehaus lassen sich selbstverständlich auch die Bewohner der Katzenstationen, Kleintierunterkünfte und auf der Weide für ein derartiges Weihnachtsgeschenk begeistern. Wer hier die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt, macht die Aktion zu einem vollen Erfolg. 🐾

### Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen  
Tel. 05672 / 92 16 39  
[tierhafen@bmt-tierschutz.de](mailto:tierhafen@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08  
BIC: PBNKDEFF  
[www.tierheim-bad-karlshafen.de](http://www.tierheim-bad-karlshafen.de)



Rüde Mantao

Wolfshunde in der Arche Noah

## Keine Angst vorm großen Wolf

**Rotkäppchen würde staunen, wenn es wüsste, dass unsere Wölfe mehr Angst vor ihm hätten, als es vor ihnen. Zumindest, solange sie das Mädchen mit der Kapuze nicht kennen. Einen unserer scheuen Wolfshunde konnten wir bereits vermitteln. Zwei weitere dieser besonderen Hunde warten in der Arche Noah noch auf die passenden Menschen.**

Text: Tierheim Arche Noah

**V**oller Freude können wir berichten, dass Lethe ein Zuhause gefunden hat. Als einer der Wolfshunde, die wir in der letzten Ausgabe vorgestellt haben, lebt sie nun mit Kindern und zwei anderen Hunden zusammen und heißt jetzt Yuna. Die ängstliche Hündin fühlt sich bei Frauchen Robin immer wohler. Wir sind froh, dass Yuna so zügig ein Zuhause gefunden hat, denn Amerikanische Wolfshunde sind alles andere als gewöhnliche Hunde.

Durch die Kreuzung mit dem Haushund entstanden beim nordamerikanischen Wolfshund, freundliche, intelligente, liebenswerte, verschmuste und anhängliche Hunde, die sich am liebsten in ihrem Rudel aufhalten. Generell ist der Amerikanische Wolfshund ruhiger und sensibler als Tschechoslowakische Wolfshunde. Durch ihr sensibles Wesen und die Schreckhaftigkeit kann man Vertreter dieser Rasse jedoch nicht überall hin mitnehmen. Deshalb ist es besonders wichtig, sie schon als Welpen

frühzeitig an alles heranzuführen und ihnen dabei Sicherheit zu vermitteln. So sind diese Tiere fremden Menschen gegenüber sehr zurückhaltend. Haben sie einmal Vertrauen gefasst, gibt es bei der nächsten Begegnung aber eine liebevolle Begrüßung.

### Agil und intelligent

Amerikanische Wolfshunde sind intelligenter als viele andere Haushunderassen und brauchen deshalb ausreichende Beschäftigung, damit keine Langeweile auf-

kommt, die in Frust umschlagen könnte. Sie eignen sich deshalb eher für hundeerfahrene Personen. Denn Wolfshunde sind nicht nur wunderschön, sondern auch sehr anspruchsvoll und bleiben nicht gerne alleine.

Die agilen Tiere sind zudem aufgeschlossen gegenüber Hundesportarten wie Fährtenarbeit und Apportieren. Auch beim Joggen halten sie problemlos Schritt. Bewegen wollen sie sich auch zuhause und benötigen deshalb ein entsprechendes Grundstück und einen Spielkameraden. Mit ihrem dicken Fell halten die Wolfshunde es im Winter oft besser draußen als im Gebäude. Ideal wäre die Möglichkeit, jederzeit frei zwischen drinnen und draußen wechseln zu können, ohne im Zwinger leben zu müssen.

### Zuhause gesucht

Wenn Sie sich jetzt immer noch angesprochen fühlen, dann warten auf Sie noch die Geschwister Mantao und Kalypso. Beide leben zum Glück in Pflegestellen, sodass sie bereits das Leben in einem Haushalt kennenlernen. Beide sind es gewohnt, andere Hunde um sich zu haben und werden nicht als Einzelhunde vermittelt.

Laut ihrer Pflegemutter macht Kalypso Fortschritte, ist aber noch ängstlich. Sie lebt zusammen mit einem kleinen Rudel im Haus und ist auch überwiegend stubenrein. Kalypso zeigt sich bis jetzt mit jedem Hund, ob groß oder klein, Hündin oder Rüde, sehr verträglich und sogar die Katzen, sowie die Hoftiere akzeptiert sie bisher ohne Probleme. Gut gesichert mit doppelter Leine liebt sie ausgiebige Spaziergänge in der Natur; vereinzelt entgegenkommende Menschen, Radfahrer und Autos stellen für sie kein Problem dar. Die Anwesenheit von vielen unbekannt Menschen beunruhigt sie teilweise aber noch.

Autofahren ist Kalypso gewohnt, aber zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört es nicht. Streicheln lässt sie sich bis jetzt nur selten. Sie benötigt viel Zeit und Geduld, um Vertrauen zu fassen. Ganz viel Sicherheit zieht Kalypso aus der Anwesenheit anderer Hunde, wodurch viele Situationen für sie deutlich leichter zu bewältigen sind.

### Scheu, aber neugierig

Mantao lebt bei seiner Pflegestelle in einer Gruppe von Wolfshunden. Mit allen Hunden kommt er gut zurecht. Doch die Zeit arbeitet gegen ihn, denn er braucht



**Hündin Kalypso** (oben) wartet wie Mantao (links) noch immer auf Wolfshundfans, die ihr ein Zuhause geben wollen. **Yuna** lebt sich inzwischen bei ihrem Frauchen ein.

gerade viel Menschenkontakt, damit seine Scheu sich nicht weiter manifestiert. Er zeigt sich immer noch scheu und skeptisch, ist aber auch sehr neugierig auf alles, was das Leben so zu bieten hat. Zurzeit lernt er, dass Menschen ihm ständig leckere Sachen geben, wenn er angeleint ist. Das gefällt ihm sehr.

Mantao zeigt sich gegenüber Menschen nie aggressiv, sondern erstarrt eher, wenn er trotz Angst nicht flüchten kann. Er interessiert sich nicht wirklich für die Katzen und zeigt sich neutral gegenüber Kindern. Er kann keinesfalls als Einzelhund gehalten werden. Dann geht er sprichwörtlich die Wände hoch!

Wer sich für unsere Wolfshunde interessiert und bereits mindestens einen souveränen, ausgewachsenen Hund hat (das muss auch kein Wolfshund sein), der meldet sich gerne bei uns im Tierheim. 🐾

### GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum  
 GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411  
 Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71  
[th-arche-noah@bmt-tierschutz.de](mailto:th-arche-noah@bmt-tierschutz.de)  
**IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57**  
**BIC: BRLADE21SYK**  
[www.tierheim-arche-noah.de](http://www.tierheim-arche-noah.de)



Constanze Schulz und Elke Bitter unterstützen seit vielen Jahren die Wau-Mau-Insel in Kassel. Immer mit dabei: Ben aus Brasov.

Handarbeiten für die Wau-Mau-Insel

# Tierheim-Shop Kassel

**Vom Leseknochen bis zum Hunde-Türstopper: Die Handarbeiten von Elke Bitter und Constanze Schulz sind ebenso kreativ wie hochwertig. Diese sind nun im neuen Tierheim-Shop zu haben.** Text: Claudia Bioly

**W**ährend der Corona-Pandemie einen Shop eröffnen? Das mag manchen Menschen ganz schön wagemutig erscheinen. Tierfreundin Constanze Schulz hat es dennoch getan. Schließlich musste sie weder ein Ladenlokal anmieten noch Personal einstellen. Die Geschäftsführerin der Hippokratesschule hat einfach kurzerhand einen Büroraum umfunktioniert. Dort befindet sich jetzt ein Tierheim-Shop, der sich trotz geringer Größe sehen lassen kann.

Schulz hat die Geschäftsführung der Hippokratesschule 2016 von Gründerin Elke Bitter übernommen, nachdem diese die Schule 22 Jahre lang maßgeblich geprägt hat. Elke Bitter ist vielen bmt-Mitgliedern seit 2013 als Mitglied des Beirats des bmt bekannt. Die Hippokratesschule ist ein privates Ausbildungsinstitut für Naturheilverfahren und Psychotherapie und eine

staatlich anerkannte Berufsfachschule für Kosmetik und Podologie in der Kasseler Innenstadt. Was das mit Tierschutz zu tun hat? Wer Elke Bitter und Constanze Schulz kennt, ahnt es bereits. Denn die Liebe zum Tier zieht sich wie ein roter Faden durch die Biographien der beiden und auch durch das Selbstverständnis der Schule.

## Engagement macht Schule

Gemeinsam mit Tierheimleiter Karsten Plücker und dem ehemaligen Kasseler Amtstierarzt Dr. Rietze hat die Hippokratesschule eine Ausbildung zur Tierfachkraft entwickelt. Dort werden tierkundliche Lehrgänge angeboten und im Kosmetikbereich wird ausschließlich mit tierversuchsfreien Produkten gearbeitet wird. Darüber hinaus sind Hunde als Besucher und „Mitarbeiter“ gern gesehen und im Inforegal stehen auch immer die neuen Ausgaben

von *Das Recht der Tiere*. Soziales Engagement wird dort generell groß geschrieben, so erregten Schülerinnen und Schüler große Aufmerksamkeit, als sie eine Protestaktion für ein Wildtierverbot in Zirkussen unterstützten. Und zwar geschminkt als Tiger und Löwen. Ihr entsprechendes Talent konnten sie auf den Tierheimfesten in Kassel und Bad Karlshafen schon häufig beim ehrenamtlichen Kinderschminken unter Beweis stellen.

Nicht nur dort, bei ausnahmslos allen Veranstaltungen der Wau-Mau-Insel sind Elke Bitter und Constanze Schulz seit vielen Jahren fester Bestandteil, alleine wegen ihrer wunderschönen, originellen Handarbeiten. Ob Leseknochen, dekorative Decken oder Kissen, vom Hundespielzeug über originelle Taschen aus Kunstleder bis zum tierischen Türstopper reichen ihre kreativen Basteleien. Seit ihrem Ru-



Wunderschöne Unikate für Tierfreunde sind im Shop in der Hippokratesschule erhältlich. Natürlich allesamt tier- und umweltfreundlich.

hestand hat Elke Bitter nicht nur ihre Leidenschaft fürs Nähen entdeckt, sondern endlich auch die nötige Zeit, mit Nadel und Faden die schönsten Unikate anzufertigen. Der Besuch mehrerer Nähkurse, die Anschaffung einer neuen Nähmaschine und das Anlegen eines gut sortierten Stofflagers schafften die Voraussetzung für die ersten individuellen Handarbeiten: „Einmal auf den Geschmack gekommen, bin ich heute mit den Augen ständig auf Ideendiebstahl. Notizbuch und Stift, um neue Ideen sofort festhalten zu können, sind meine ständigen Begleiter.“ Bei aller Kreativität ist Elke Bitter eines besonders wichtig: Alle Handarbeiten werden aus tier- und umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Und mit jedem Jahr wurde nicht nur die Produktpalette größer, sondern auch der Kundenstamm.

## Vom Dilemma zur Geschäftsidee

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten 2020 leider alle Tierheimfeste und somit eine wichtige Einnahmequelle ausfallen. Was 2021 geschieht, steht noch in den Sternen. Also haben Bitter und Schulz überlegt, wie sie das Tierheim Wau-Mau-Insel in dieser schweren Zeit dennoch unterstützen können. Die Idee: in den

Schulräumen einen Tierheim-Basar zu veranstalten und die Handarbeiten in den Geschäftszeiten der Schule anzubieten. Nicht nur Schülern und Dozenten, sondern auch externe Besucher, haben bereits den Weg zum Basar gefunden.

Nach und nach ist der Plan gereift, aus dem zeitlich begrenzten Basar einen richtigen Tierheim-Shop in die Schule zu integrieren. Dieser wird künftig sogar im Verkaufskundeunterricht eingebunden. So werden die Schüler etwa Flyer zur Weihnachtszeit erstellen, die Produkte auf Wunsch nachhaltig verpacken und den Shop saisonal dekorieren. Dieses zukunftsweisende Projekt zeigt, dass so manche Krise durchaus auch etwas Positives bewirken kann. Wer einen Tierfreund oder sich selbst beschenken möchte, ist herzlich eingeladen, im neuen Tierheim-Shop in der Hippokratesschule zu stöbern.

Das lohnt sich jetzt ganz besonders: Zu Weihnachten gibt es zu jedem Einkauf eine Kosmetik- oder podologische Behandlung gratis. Der komplette Erlös aus dem Verkauf des Shops kommt dabei zu 100 Prozent dem Tierheim Wau-Mau-Insel und seinen Schützlingen zugute. Elke Bitter sucht übrigens noch Verstärkung von

Tierfreunden, die sie bei ihren kreativen Handarbeiten unterstützen. Kontakt gerne per Email über [elkebitter@iesy.net](mailto:elkebitter@iesy.net)

## Tierheim-Shop

### Öffnungszeiten:

Montag	9.00-16.00 Uhr
Dienstag	9.00-18.00 Uhr
Mittwoch	9.00-14.00 Uhr
Donnerstag	9.00-14.00 Uhr
Freitag	9.00-18.00 Uhr
Samstag	9.00-11.00 Uhr

**Tierheim-Shop in der Hippokratesschule**  
Uhlandstraße 1, 34119 Kassel  
Tel. 0561 / 70 95 40

[info@hipokratesschule.de](mailto:info@hipokratesschule.de)  
[www.hippokratesschule.de](http://www.hippokratesschule.de)

## Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680

[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)

**IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00**

**BIC: HELADEF1KAS**

[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)

Familienzusammenführung im Elisabethenhof

# Endlich wieder vereint

**Drama im Gartenhaus: Während Emilia im Koma lag, wartete Sohn Emil alleine auf Rettung. Wie durch ein Wunder sind beide inzwischen wohlauf und suchen gemeinsam ein Zuhause.** Text: Tierheim Elisabethenhof

Eine verletzte Katze liege in ihrem Garten, berichtete das Ehepaar aus dem Nachbarort, als es im Tierheim Elisabethenhof anrief. Sofort machte ein Mitarbeiter sich auf den Weg. Bei seiner Ankunft lag das Tier bereits reglos im Gras. Aber zum Glück atmete es noch. Er brachte die Katze in die Praxis der betreuenden Tierärztin. Was genau passiert ist, weiß niemand, aber vermutlich wurde sie auf der benachbarten Hauptverkehrsstraße angefahren und hat sich mit letzter Kraft in den Garten geschleppt. Die kleine Emilia, wie wir sie taufen, lag einen Tag und eine Nacht im Koma und es war nicht sicher, ob sie wieder aufwacht. Wie durch ein Wunder konnten jedoch keine größeren Verletzungen festgestellt werden. Emilia hatte eine Gehirnerschütterung und eine leichte Einblutung in die Bauchhöhle.

Zwei Tage später bekam das Tierheim Elisabethenhof erneut einen Anruf von dem Ehepaar. Es hatte in der Gartenhütte ein klägliches Maunzen gehört und ein circa drei Wochen altes Katzenkind gefunden. Diesmal machte sich Tierheimleiterin Sylke Weith sofort auf den Weg, um das Katzenkind abzuholen und zu schauen, ob vielleicht noch Geschwister zu finden sind. Leider konnte sie nur



Mutter und Sohn haben sich prima erholt und warten auf ihre Vermittlung.

noch ein weiteres Katzenkind finden, für das jede Hilfe zu spät kam. Es lag tot unter einem Regal.

Den kleinen Kämpfer, der durch Maunzen auf sich aufmerksam gemacht hatte, nannte sie Emil und nahm ihn mit nach Hause, um ihn aufzupäppeln. Wie durch ein Wunder erholte sich Emilia recht schnell und Mutter und Sohn konnten schon nach zwei Tagen wieder vereint werden. Die Freude auf beiden Seiten war sehr groß.

Emil hat zwei Tage ohne seine Mutter und ohne Nahrung überlebt. Nun ist er putzmunter.



Emilia ist eine sehr kleine, zierliche Katze, die man auf den ersten Blick für ein Jungtier halten könnte. Deshalb war der später entdeckte Nachwuchs eine Überraschung. Beide Katzen hatten Glück im Unglück! Emilia, dass sie den Unfall ohne schwerere Verletzungen überlebt hat und der kleine Emil, dass er die zwei Tage ohne Mama und Futter so gut überstanden hat.

Die zu Anfang recht scheue Emilia ist inzwischen zu einer richtigen Schmuskatze geworden. Ihr geht es wieder richtig gut und sie tobt mit ihrem kleinen Sohn durchs Katzenzimmer. Der kleine Emil ist ein sehr aufgeschlossener, temperamentvoller Kater, halt ein richtiger kleiner Kämpfer. Jetzt warten Mutter und Sohn auf ihre passende Familie, bei der sie ein schönes Leben verbringen können. 🐾

## Tierheim Elisabethenhof

### Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110  
[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75  
BIC: HELADEF1822  
[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

© Tierheim Elisabethenhof

Bunter Protest in Berlin

# Aufmarsch der Tiere

**Tiger, Schweine, Katzen, Pinguine: Sie alle haben etwas zu sagen. Auf der Demo der Tiere protestierten 1.000 Stofftiere stellvertretend für ihre Kollegen aus Fleisch und Blut.** Text: Rolf Kohnen



Heike Bergmann war Initiatorin der Demo der Tiere in Köln. Rolf Kohnen brachte die spektakuläre Aktion dann nach Berlin.



Tiere haben Rechte – so stand es in Berlin auf dem Plakat eines Bären, dem Wappentier der Hauptstadt. Das Plakat eines Bären? Ganz genau, denn dass die Realität derzeit leider ganz anders aussieht als die Forderung und Tiere vor dem Gesetz als Dinge behandelt werden, bringt nicht nur Tierschützer auf die Palme. Die Tiere haben es satt, jeden Tag und auf der ganzen Welt unwürdig behandelt, gehalten, gejagt, gegessen, gequält oder getötet zu werden. Sie versammelten sich kürzlich, um vor dem Brandenburger Tor zu demonstrieren. Beziehungsweise ihre Stellvertreter: 1.000 Plüschtiere aus dem gesamte Bundesgebiet.

Solch einen Aufmarsch wie bei der „Demo der Tiere“ hatte die Hauptstadt noch nicht gesehen. So berichtete sogar das Fernsehen über die bunte Truppe und ihre Forderungen nach einem Leben in Würde. Mit Schildern und Transparenten gaben die Löwen, Elefanten, Schweine, Hunde, Katzen, Pinguine und zahlreiche andere Arten ihren Kollegen aus Fleisch und Blut ihre Stimme. Die meisten der flauschigen Demonstranten sind übrigens „alte Hasen“, was den Einsatz für den Tierschutz angeht. Sie protestierten bereits, mit von der Jugend- und Kindertierschutzgruppe des bmt gebastelten Plakaten ausgestattet, in Köln gegen die rücksichtslose Behandlung der Tiere durch den Menschen. Noch

während der Demonstration bekamen sie von Passanten eilig herbeigeschafften Plüsch-Zuwachs. Auch in Berlin folgten viele dem Aufruf der Tiere und legten weitere Plüschtiere mit Forderungen hinzu.

### Plüschtiere wecken Empathie

Der Demonstrationzug lockte viele Hauptstädter an, die sich sichtlich berührt zeigten und viele Gespräche wurden geführt. Besonders die Kinder wurden von der bunten Demo angezogen und stellten ihren Eltern zahllose Fragen, die diese teils in Erklärungsnot brachten. Denn Kinder besitzen eine völlig andere Einstellung zu Tieren: Sie sind Freunde, Ansprechpartner und Spielgefährten. Wir alle, egal welchen Alters, haben unsere Kindheit mit Plüschtieren geteilt. Manch ein Erwachsener hat sie sogar als lieb gewonnene Erinnerung behalten, die die Kuschtieren vor dem Brandenburger Tor wieder wachgerüttelt hat. Für Kinder sind Tiere und Menschen gleichberechtigt. Erst wenn sie älter werden, bringt man ihnen bei, dass Tiere weniger wert seien. Als Krone der Schöpfung besitzt der Mensch angeblich das Recht, mit den Tieren umzugehen, wie er will.

So kommentiert vor Ort auch der stellvertretende bmt-Vorsitzende und Vox-Moderator Frank Weber der Presse die erschreckende Gleichgültigkeit gegenüber Tieren: „Es scheint, als sei es völlig nor-

mal, Tiere als Nahrungsmittel anzusehen, in der Massentierhaltung industriell zu mästen und zu schlachten. Es ist anscheinend völlig legitim, sie in Tierversuchen zu missbrauchen oder im Zoo und Zirkus zur Schau zu stellen. Fragen Sie einmal ein Kind danach, ob man so mit Tieren umgehen darf. Unsere Grausamkeit als Normalität anzusehen, ist anezogen. Macht euch die Erde untertan, diese Denkweise kommt im Repertoire eines Kindes nicht vor.“

So machten auch Plüschschweine in der Hauptstadt darauf aufmerksam, dass sie von diesem Planeten verschwinden sollten wir so wie bisher mit ihm umgehen und die Forderungen der politisch aktiven Jugend nicht ernst nehmen und realisieren. Spätestens Corona zeigt uns doch: „Alles hängt mit allem zusammen“, wie bereits Alexander von Humboldt es erkannt hat.

Wir sind sicher, dass unsere Plüschdemo einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, nicht nur bei Kindern. 🐾

## Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin  
GSt.: Tel. 030 / 54 08 53 04  
[gst-berlin@bmt-tierschutz.de](mailto:gst-berlin@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07  
BIC: PBNKDEFFXXX  
[www.tierschutz-bmt-berlin.de](http://www.tierschutz-bmt-berlin.de)

Kindertierschutz in Köln-Dellbrück

# Auge in Auge mit sanften Riesen

Wie leben Kühe, wenn sie nicht im Stall eingesperrt sind? Wie kommunizieren sie? Und welche Alternativen zu Kuhmilch gibt es? Die bmt-Kids in Köln fanden es heraus.

Text: Anne Liebetrau



## Mach mit bei der KiTi Köln!

Die Kinder- und Jugendgruppe des bmt trifft sich jeden Monat im Tierheim Köln-Dellbrück. Das Mindestalter zur Teilnahme beträgt acht Jahre. Wer teilnehmen möchte, schreibt gerne eine Nachricht an: [anne@kiti-koeln.de](mailto:anne@kiti-koeln.de). Die Inhalte, mit denen sich die Gruppe beschäftigt, reichen von praktischer Kleintierpflege über Ausflüge zu Auffangstationen bis hin zum politischen Tierschutz. Wir stellen Tierspielzeug und Vogelfutter her, basteln und kochen tierfreie Rezepte nach. Sollten Treffen aufgrund der Corona-Situation nicht möglich sein, finden stattdessen Online-Meetings statt.

Was waren wir froh, als nach der Corona-bedingten Pause endlich wieder ein Präsenztreffen der KiTi-Gruppe Köln stattfinden konnte! Nach den Sommerferien war es so weit und die Kinder- und Jugendtierschutzgruppe des bmt in Köln traf sich zu einem Kuhspaziergang. So konnten wir aus der Not eine Tugend machen und uns an der frischen Luft treffen.

Ein Kuhspaziergang? Ja, richtig. Bei dem Ausflug sollten die Kinder mit eigenen Augen sehen, welche sensible Lebewesen Rinder eigentlich sind. Und so ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass auch diese sanften Tiere ein Recht auf ein artgerechtes Leben haben, inklusive grüner Wiesen, blauem Himmel und Sonnenschein. Denn die wenigsten Rinder, ob weiblich oder männlich, dürfen noch auf Wiesen grasen und sich so frei bewegen, wie die Natur es vorgesehen hat. Selbst kleinere Bauern lassen die sogenannten Milchkuhe oft dauerhaft im Stall, um sie zweimal täglich melken zu können.

## Werbung und Wirklichkeit

Die Milchindustrie möchte, dass der Verbraucher sich beim Kauf wohlfühlt und ein gutes Gewissen hat, unabhängig davon, woher die Milch stammt. Deshalb nutzt sie Bilder von grasenden Kühen und Namen, die das Wort „Land“ beinhalten für Werbung und Verpackungen. Doch mit diesem ländlichen Idyll hat das Leben der Kühe in der heutigen Massentierhaltung nichts gemein. Die romantischen Werbebotschaften sind also häufig nichts weiter als eine Moglepackung, die an Täuschung grenzt.

Umso großartig, dass unweit des Tierheims Köln-Dellbrück auf gleich mehreren Weiden Kühe leben, und zwar gemeinsam mit ihren Kälbern. Im Gegensatz zur Milchindustrie, wo sie üblicherweise frühzeitig getrennt werden. Das wollten wir uns genauer ansehen. Dort angekommen, standen wir plötzlich Auge in Auge mit den sanften Riesen. Die Tiere reagierten auf die Gruppe Zweibeiner ganz unterschiedlich. Manche zeigten sich relativ unbeeindruckt und grasten einfach weiter. Andere wiederum gingen erst einmal auf Abstand. Ein Tier war besonders neugierig und beobachtete uns fortwährend. „Die kuscheln ja“, rief eines unserer Kinder plötzlich. Und so war es: Zwei Kühe standen dicht beieinander und rieben ihre Köpfe aneinander.

© Anne Liebetrau; Illustrationen: Christiane Grass



Gegenseitig lasen wir uns mitgebrachte Textkarten vor und lernten dabei allerhand über Rinder und ihre Lebensweise. Dabei kam Erstaunliches zutage, das wir anhand der lebenden, neben uns grasenden Beispiele gleich überprüfen konnten. Etwa, dass Rinder auf viele Arten miteinander kommunizieren. Sie schließen sogar richtige Freundschaften und führen komplexe Sozialbeziehungen: Und auch Kuhmütter empfinden echte Mutterliebe.

## Die Pflanzenmilch macht's

Beim anschließenden Picknick beschlossen wir, uns beim nächsten Treffen mit Milch-Alternativen zu beschäftigen. Schließlich sind pflanzliche Alternativen der beste und konsequenteste Weg, wenn man die Massentierhaltung von Kühen nicht unterstützen möchte. Und wie weit diese Art der Tierhaltung von der natürlichen Lebensweise und den Bedürfnissen der Rinder entfernt ist, haben wir bei diesem Kuhspaziergang eindrucksvoll gelernt.

Noch immer hält sich das veraltete Gerücht, Milch sei gesund, sogar unerlässlich für Kinder. Doch die simple Tatsache, dass Kuhmilch Säuglingsnahrung für Kälber, nicht für Menschen, ist, straft diese Mär Lügen. Der Mensch ist somit das einzige Säugetier, welches bis ins hohe Lebensalter artfremde Säuglingsnahrung zu sich nimmt. Gesund ist das nicht.

Kuhmilch im Müsli verhindert etwa die Eisenaufnahme. Viele pflanzliche Lebensmittel enthalten außerdem weit mehr Calcium als Kuhmilch. Ein weiteres Argument,

es einmal mit Alternativen zu versuchen. Bei der Pflanzenmilch-Verkostung sah es dann fast so aus wie im Testlabor bei den Ernährungsprofis. Acht Kuhmilch-Alternativen standen auf dem Prüfstand: zwei Hafermilchprodukte, Sojamilch, Hafer-Sojamilch, Reismilch, Soja-Reismilch, Mandelmilch und Cashewmilch. In nummerierten, recyclebaren Pappbechern bekam jedes Kind die acht Sorten zum Probieren serviert. Alle Teilnehmer testeten jeweils gleichzeitig eine Sorte nach der anderen. Nach dem Probieren vergaben alle Tester ihre jeweilige Wertung.

Beim Ergebnis herrschte Einigkeit: Klar vorne lagen eine der beiden Hafermilchsorten sowie die Sojamilch. Auch die anderen Produkte fanden Anklang, nur die Cashewmilch fiel durch: Alle waren sich einig, diese lieber nicht noch einmal trinken zu wollen. Einige Kinder waren regelrecht überrascht, dass Pflanzenmilch so lecker sein kann. Und nahezu alle waren sich am Ende einig, dass Pflanzenmilch, zum Beispiel im Müsli, auch geschmacklich eine sehr gute Alternative zur Kuhmilch darstellt.

## Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln  
Tel. 0221 / 68 49 26

[tierheim-dellbrueck@gmx.de](mailto:tierheim-dellbrueck@gmx.de)

IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19

BIC: GENODE1BRS

[www.tierheim-koeln-dellbrueck.de](http://www.tierheim-koeln-dellbrueck.de)

# Haben Vögel Winterfedern?

Wenn der Winter kommt, ziehen die Zugvögel in den warmen Süden. Doch viele Vogelarten bleiben auch in Deutschland, um hier zu überwintern. Damit sie es etwas leichter haben, verrate ich Euch hier ein paar Tipps, um den Tieren zu helfen.

Text: Elmar Ernst

Mit Schal, Mütze, Handschuhen und langer Unterhose sind wir perfekt für das eisige Wetter gerüstet. Egal, ob auf dem Weg zur Schule oder beim Schneemann bauen mit Freunden – der Winter ist mit der richtigen Kleidung kein Problem. So ähnlich funktioniert es auch in der Tierwelt, wo viele Arten sich zur kalten Jahreszeit ein Winterfell und eine dicke Speckschicht zulegen. Doch wie ist es bei den Vögeln, die hier überwintern? Also, von Winterfedern habe ich noch nie gehört. Daher habe ich mich schlau gemacht und kann euch nun verraten, wie unsere Vögel sich vor der Kälte schützen.

Wenn man genau hinsieht, entdeckt man auch im Winter im Wald, auf den Wiesen und in den Gärten viele Vögel. Amseln, Meisen, Krähen, Rotkehlchen und auch Zaunkönige nennt man Standvögel. Das bedeutet, dass sie im Winter nicht in den Süden fliegen. Durch den Klimawan-

del werden unsere Winter immer milder, so dass auch mehr und mehr Vogelarten in Deutschland überwintern.

## Auf Futtersuche

Doch kalt wird es hier auch. Wie also schaffen es die kleinen Tiere, nicht zu erfrieren? Um die frostigen Temperaturen zu überstehen und ihre Körperwärme aufrecht zu erhalten, brauchen die Vögel viel Energie. Energie, die sie während des Tages durch Futter aufnehmen müssen. So ziehen viele Wildvögel im Winter in die Nähe von Siedlungen oder in Städte. Hier ist es durch die vielen Häuser, Abwässer und Autos etwas wärmer als im Wald, und die Nahrungssuche ist durch Abfälle oder Komposthaufen oft leichter als in vielen Teilen der freien Natur. Denn schließlich müssen die Tiere in den kurzen Tagen so viel energiereiches Futter wie nur möglich finden.

Bei der Suche kann man die kleinen Flieger auch wunderbar unterstützen. Sonnenblumenkerne, Bucheckern und Wildfuttersmischungen machen vor allem die Körnerfresser glücklich. Weichfutter wie ungeschwefelte Rosinen, Obst oder Haferflocken machen Amseln und Rotkehlchen satt. Wer etwas basteln möchte, kann mit seinen Eltern selber Meisenknödel herstellen (schaut mal nach rechts). Die Futterstelle oder das Vogelhaus sollte gut geschützt sein und regelmäßig gereinigt werden, damit die Tiere keine Krankheiten bekommen. Auch eine Schale mit frischem Wasser sollte bereit stehen, so dass die Tiere trinken können. Achtet bei besonders kaltem Wetter darauf, dass das Wasser nicht gefriert.

## Kuscheln und plustern

Beim Schlafen greifen die Vögel auf einen besonderen Trick zurück. Sie haben zwar keine Winterfedern, aber sie können



Meisenknödel selber basteln macht Spaß. Und es ist auch kinderleicht. Kleidet einfach einen Ton-Blumentopf mit Frischhaltefolie aus. Dann zieht einen langen Strick aus Hanf oder anderen Naturmaterialien ein und bildet außen eine Schlaufe. Am besten macht Ihr Knoten am anderen Ende des Stricks, damit es später besser hält. Dann muss man etwas Pflanzenfett erwärmen, bis es flüssig wird. Holt Euch dafür Hilfe von Euren Eltern, denn wenn das Fett zu heiß wird, ist das sehr gefährlich. Die Futtermischung rührt man einfach hinein und füllt alles in den Blumentopf. Nach dem Aushärten entfernt man die Folie und fertig ist der Meisenknödel.

ihr Federkleid soweit aufplustern, dass sie wie kleine flauschige Kugeln aussehen. Zwischen den Federn staut sich Luft, die als Isolation vor der Kälte dient. Das Ganze funktioniert wie eine Daunenjacke für Vögel. Allerdings sollte das Daunenfutter für unsere Jacken künstlich hergestellt werden, denn die Federn sind natürlich für die Vögel da und gehören nicht in unsere Kleidung!

Nur die Füße gucken aus der Federkugel noch etwas heraus. Moment... ausgerechnet die Füße? Also mir werden die Pfoten im Winter immer besonders kalt. Aber auch hier haben die Vögel einen tollen Trick auf Lager. Sie können die Temperatur in ihren Beinen soweit absenken, dass sie keine Erfrierungen bekommen und kaum noch Wärme über die Füße abgeben. So können Enten sogar auf dem Eis festfrieren, ohne dass ihre Füße dabei zu Schaden kommen.

Zusätzlich suchen die Tiere Gebüsche, Nischen und andere Schlupfwinkel für die Nacht auf, um sich vor Wind und Wetter zu schützen. Hier kann man den Tieren mit Nistkästen, die auch zum Überwintern geeignet sind, helfen. Es sollten mehrere Nistkästen aufgehängt werden. Denn Vögel wie Amsel oder Meisen übernachten lieber alleine. Zaunkönige jedoch treffen sich abends zum Gruppenkuscheln. Durch die Nähe wärmen sich die Tiere gegenseitig. Das sieht bestimmt sehr niedlich aus!

Einige Vögel können sogar ihre komplette Körpertemperatur soweit absenken, dass sie in eine Art Starre fallen und so besonders kalten Temperaturen trotzen. Wenn all das nicht reicht, gibt es auch noch eine Gruppe von Vögeln, die man als Strichvögel bezeichnet. Die fliegen zwar nicht zu



Beginn des Winters in den warmen Süden, ziehen aber bei extrem eisigem Wetter in wärmere Gebiete, die nicht ganz so weit entfernt sind. So fliegen einige Meisen oder Amseln nach Südfrankreich, wo es zwar immer noch kalt, aber meist deutlich milder als bei uns in Deutschland ist.

## Warum nicht in den Süden?

Doch warum bleiben überhaupt Vogelarten in den Wintermonaten hier? Störche, Nachtigallen und andere Arten zeigen ja, dass es Vorteile hat, Nordeuropa im Winter zu verlassen. Aber die Reise ist natürlich nicht ganz ungefährlich und verlangt den Tieren einiges ab. Zum anderen haben die Arten, die hier überwintern, im Frühjahr direkt die besten Nistplätze. Es kann sich also durchaus lohnen, Eis und Schnee im Winter zu trotzen. Auch ohne Winterfedern. 🐾



So ein Vogelhäuschen ist im Winter ein beliebter Treffpunkt. Wenn Ihr die Vögel in Eurem Garten füttern möchtet, achtet unbedingt darauf, gesundes Futter bereit zu stellen. Im Internet gibt es viele Tipps, was die verschiedenen Vögel gerne fressen.

© Illustrationen: Christiane Grass

© Fotos: Artur\_eM / Shutterstock.com; Helke Rau / Shutterstock.com



## Wollt Ihr mitmachen?

Interessiert Ihr euch für unseren Kindertierschutz? Dann besucht mich und meine Tierschutzfreunde doch mal im Internet. Da gibt es viele spannende Themen rund um das Thema Kindertierschutz. Natürlich gibt es auch Kindergruppen, die sich in den Tierheimen treffen, um zusammen zu basteln, Ausflüge zu machen oder gemeinsam das Tierheim zu erkunden. Besucht uns doch einfach online und schaut beim Kindertierschutz Köln oder Hessen vorbei: [www.kiti-hessen.bmtev.de](http://www.kiti-hessen.bmtev.de), [www.kiti-koeln.bmtev.de](http://www.kiti-koeln.bmtev.de)



# Jugendlicher Leichtsinnsinn oder Altersstarrsinn?

Schön ist die Jugend, so sorglos und frei. Gott sei Dank ist sie endlich vorbei und sie kommt zum Glück nie mehr zurück", singt Liedermacher Hannes Wader. Aber ist das Alter so viel besser? Für mich ein klares Jein! Man wird eventuell ein kleines bisschen weiser und gelassener, aber neben den ersten körperlichen Zipperlein mehren und manifestieren sich auch die Marotten im Alter. Zu Anfang meist recht charmant, in der Summe aber wächst deren Potential, das gesamte Umfeld in den Wahnsinn zu treiben. Ich möchte gar nicht erwähnen, welche dummen Eigenheiten mich seit einigen Jahren durch den Alltag begleiten, aber glauben Sie mir, es ist schwerer als man denkt, solche Angelegenheiten abzulegen. Und ich bin gerade einmal Mitte 40!

Doch nicht nur Menschen entwickeln solch kauzige Gewohnheiten. Auch unter Tieren ist das weit verbreitet. Unser Kater hat sich im Alter angewöhnt, nahezu jede Handlung, wie nebensächlich sie auch sei, mit einem Geräusch zu untermalen. Er betritt einen Raum: „Gmaaaauuhu!“ Er springt aufs Bett oder Sofa: „Gruuuh!“ Selbst wenn er geschlafen hat, wird das Recken und Strecken nach dem Aufstehen von einem langgezogenen „Maaahuuuuaa, schmatz, schmatz..." unterstützt.

## Von Äpfeln und Birnen

Neben der Lautmalerei hat unser Kater über die Jahre allerdings noch ganz andere Macken etabliert. Wenn wir Äpfel oder Birnen vom Markt mitbringen, muss er sich daran reiben. Und ich rede nicht vom kurzen Schnuppern und Schubbern. Das Ganze ist ein minutenlanger Akt, der in seinem ekstatischen Finale an eine postmoderne Aufführung des Schwanensees erinnert. Ich habe keinen blassen Schimmer, warum er das tut, aber eine kurze Internetrecherche hat ergeben, dass dieses Phänomen schon von vielen Katzenhaltern beobachtet wurde. Der Sinn dahinter bleibt jedoch verborgen. Das geht mir beim echten Ballett zwar genauso, aber vermutlich bin ich nur ein Banause, was die feinen Künste angeht.

Mit steigendem Alter ist unser Kater ein wahrer Ordnungsfanatiker geworden. Dass Katzen reinlich sind, ist ja bekannt. Aber dass sie sich erst wieder auf ihren Lieblingsplatz legen, wenn der Raum soweit aufgeräumt ist, als hätte Marie Kondo darin gewirbelt – das war mir neu. Immerhin räumt man so immer direkt auf, nachdem man etwas in Unordnung gebracht hat. Und mal ehrlich, diese Eigenheiten machen unsere Tiere doch so richtig liebenswert.



## ...und Action!

Deshalb möchte ich hier eine Lanze für ältere Tiere brechen. Sie glauben gar nicht, wie schwierig es für ein Tierheim sein kann, einen Senioren oder auch nur ein etwas älteres Tier zu vermitteln, wenn im Raum nebenan Jungkatzen auf ein neues Zuhause warten. Eine Katze von sechs oder acht Jahren gilt bei manchen Interessenten schon als alt, obwohl Katzen locker 20 werden können.

Wir haben unseren Kater schon jung bekommen. Klar war das eine tolle Zeit, aber viele Menschen können sich gar nicht vorstellen, wie intensiv man sich mit einem felines Kraftprotz beschäftigen muss, der gerade in den Flegeljahren steckt. Wir haben stundenlang gespielt und lagen nachts oft wach, weil der Kater auf der Suche nach Abenteuern auf Expedition durch den

Dschungel – unsere Wohnung – gestreift ist. Dabei hat er regelmäßig alte Maya-Fallen in Form von Vasen oder Blumentöpfen ausgelöst. Gepolter inklusive. Oder man wird plötzlich wach, weil sich der Stubentiger während der Pirsch auf sein Opfer stürzt. Etwa den Fuß seines Halters, der unter der Bettdecke hervorlugt. Junge Katzen müssen toben. Und zwar in einem Ausmaß, dass mitunter anstrengend werden kann. Das sollte jedem bewusst sein, der sich ein kleines Energiebündel ins Haus holt. Zudem sollten junge Katzen nie ohne Artgenossen aufwachsen.

## Jung geblieben

Anders bei älteren Katzen: Wer im Tierheim danach sucht, findet auch immer wieder Individualisten, die ihre Menschen nicht mit anderen Fellträgern teilen möchten. Zudem sind diese Tiere meist gelassener. Sie lieben ihre – zugegeben teils etwas schrullig wirkenden – Rituale und einen ruhigeren Tagesablauf. Wenn sie zwischendurch alleine zuhause sind, dösen sie gerne vor sich hin. Das hat den Vorteil, dass man die Wohnung bei der Rückkehr auch so vorfindet, wie man sie zuvor verlassen hat. Man sollte jedoch nicht dem Irrglauben aufsitzen, dass die Tiere keine Power mehr hätten. Sie spielen trotzdem gerne noch, nur eben keine zwei Stunden am Stück. Und wenn unser Kater seine „verrückten fünf Minuten“ bekommt, rast er wie ein Irrer durch die Wohnung und ist kaum von der Katze zu unterscheiden, die schon vor 16 Jahren unsere Wohnung unsicher gemacht hat. Sollten Sie mit dem Gedanken spielen, eine Katze aus dem Tierheim zu holen, fragen Sie auch nach älteren Tieren. Hier warten echte Persönlichkeiten darauf, Ihr Leben zu bereichern. 🐾

© Privat; Caterina Timarchi / Shutterstock.com

### Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum  
Tel. 04933 / 99 28 24  
[bmt-norden@t-online.de](mailto:bmt-norden@t-online.de)

### Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11  
26524 Hage, Tel. 04938 / 425  
[tierheim-hage@t-online.de](mailto:tierheim-hage@t-online.de)  
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00  
BIC: GENODEF1MAR  
[www.tierheim-hage.de](http://www.tierheim-hage.de)

### Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg  
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34  
[bgdmt@t-online.de](mailto:bgdmt@t-online.de)  
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37  
[info@franziskustierheim.de](mailto:info@franziskustierheim.de)  
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99  
BIC: HASPDEHXXX  
[www.franziskustierheim.de](http://www.franziskustierheim.de)

### Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin  
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30  
[gst-berlin@bmt-tierschutz.de](mailto:gst-berlin@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07  
BIC: PBKDEFFXXX  
[www.tierschutz-bmt-berlin.de](http://www.tierschutz-bmt-berlin.de)

### Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen  
Tel. 0551 / 22 832  
[info@katzenhaus-lutertal.de](mailto:info@katzenhaus-lutertal.de)  
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06  
BIC: PBKDEFFXXX  
[www.katzenhaus-lutertal.de](http://www.katzenhaus-lutertal.de)

### Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen  
Tel. 05672 / 92 16 39  
[tierhafen@bmt-tierschutz.de](mailto:tierhafen@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08  
BIC: PBKDEFF  
[www.tierheim-bad-karlshafen.de](http://www.tierheim-bad-karlshafen.de)

### GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680  
[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)  
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00  
BIC: HELADEF1KAS  
[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)

### Tierheim Elisabethenhof

**Geschäftsstelle Hessen**  
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110  
[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75  
BIC: HELADEF1822  
[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

### GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680  
[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)  
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00  
BIC: HELADEF1KAS  
[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)

### Tierheim Elisabethenhof

**Geschäftsstelle Hessen**  
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110  
[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75  
BIC: HELADEF1822  
[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

### GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel  
Tel. 0561 / 86 15 680  
[tierheim@wau-mau-insel.de](mailto:tierheim@wau-mau-insel.de)  
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00  
BIC: HELADEF1KAS  
[www.wau-mau-insel.de](http://www.wau-mau-insel.de)

### Tierheim Elisabethenhof

**Geschäftsstelle Hessen**  
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim  
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110  
[th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de](mailto:th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de)  
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75  
BIC: HELADEF1822  
[www.tierheim-elisabethenhof.de](http://www.tierheim-elisabethenhof.de)

bmt Vorstand			
<b>Vorsitzender</b> <b>Karsten Plücker</b> Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebier Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	<b>Stellv. Vorsitzender</b> <b>Frank Weber</b> Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	<b>Weitere Vorstandsmitglieder</b> <b>Karin Stumpf</b> Am Heiligenhäuschen 2 50859 Köln Tel. 0221 / 95 05 155 Fax 0221 / 95 05 157	<b>Dr. Uwe Wagner</b> Mittnachtstraße 15 72760 Reutlingen Tel. 07121 / 37 26 60

## Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt  
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelfelder Hardt  
[www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de)

## Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter [www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft](http://www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft). Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro \_\_\_\_\_

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro \_\_\_\_\_

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_ Straße / Hausnr.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von:



bund gegen missbrauch der tiere e.v.